

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1,80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2,25 Mk. vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2,10 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2,55 Mk. vierteljährlich (ohne Zustellgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Seite oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 30 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Westmetz: Die Seite aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Pf., von auswärts 1,20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach anliegendem Tarif. Für Platzverträge mit keine Garantie übernommen. Bei unangenehmer Beendigung der Inserationsgebühren durch Kasse, bei Kontostopps u. dgl., wird der bewilligte Rabatt zurückgezogen.

# General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Ämtliches Organ der Gemeinden

Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Raffenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Verlag: Druckverlagsanstalt und Redaktion: Nikolausstr. 11. — Filiale: Rautenstr. 12 (Telephon 809). — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 133. Verlag Nr. 819.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen-geister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Ruderger Verbandsversicherung-Verein versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnen-geister“ gilt, so weit dieselben verbeitet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Unfallversicherung. So daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Ruderger Verbandsversicherung-Verein anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Ruderger Verbandsversicherung-Verein zu beziehen sind.

Nr. 125

Montag, 2. Juni 1913

28. Jahrgang.

## Die Verlegung der türkischen Hauptstadt.

In der türkischen Presse wird seit einiger Zeit die Frage, ob die Türkei gut tue, ihre Hauptstadt von Konstantinopel in eine innerasiatische Stadt zu verlegen, lebhaft diskutiert. Der Rat ist der Türkei seinerzeit aus militärischen Gründen von dem General v. d. Goltz-Pascha gegeben worden. Es ist leicht einzusehen, welche Gesichtspunkte den deutschen General zu diesem Ratschlag veranlaßt haben. Eine andere Frage ist es freilich, ob die aus diesen Gesichtspunkten sich ergebenden Gründe ausreichen.

Wenn Konstantinopel nicht so stark befestigt ist, daß es gegen einen Angriff von den beiden Seeseiten aus gänzlich gesichert ist, so bildet allerdings die Hauptstadt für das politische Auftreten des türkischen Reiches einen schwachen Punkt. Wenn die Türkei befürchten muß, daß im Falle jeder Verschlechterung ihrer Beziehungen zu einer Flottenmacht eine fremde Flotte plötzlich vor Konstantinopel erscheinen kann, so muß allerdings diese Furcht für die türkische Politik lähmend wirken; denn weil Konstantinopel die Hauptstadt, die Residenz des Sultans und der Sitz der Regierung ist, kann in Konstantinopel das ganze türkische Reich getroffen werden. Residiert der Sultan mit seiner Regierung aber in einer Stadt im Innern Kleasiens, so würde ein glücklicher Handstreich auf Konstantinopel die Zentralleitung nicht gefährden und darum das Zentrum eines möglichen Widerstandes nicht erreichen können. Es gibt Stellen in der türkischen Vergangenheit, in denen es für die Türkei besser gewesen wäre, Konstantinopel wäre nicht die Hauptstadt. Dieser Argumentation würde natürlich durch eine ausreichende Befestigung Konstantinopels der Boden entzogen werden. Seit jener Zeit hat sich ja ohne Zweifel der Zustand der Konstantinopeler Befestigungen verbessert. Die Tschataldaskalanie hat sich gegenüber den Bulgaren, die Dardanellen gegenüber den Italienern und Griechen bewährt. Die vielleicht schwächste Stelle, die Bosporusengefährdung allerdings ist von einer Probe verschont geblieben. Wenn auch der mögliche Angreifer von dieser Seite her nicht sehr stark ist, so muß doch nicht angenommen werden, daß die russische Schwarzmeerflotte auch in keiner Zukunft stärker sein wird als heute.

Diesen Argumenten für eine Verlegung stehen nun außer der Befestigungsfrage, die ihr Gewicht einschränkt, andere Argumente gegenüber. Da ist zunächst das Gewicht der dynastischen, religiösen und historischen Tradition, die an Konstantinopel gebunden ist. Nicht ungestraft wird man über diese Imponderabillen hinweggehen, die im Orient noch mehr Gewicht haben, als in dem nationalistischen Europa. Diese Imponderabillen verlangen das Verbleiben des Sultans und Kalifats in Konstantinopel. Dazu kommen die wirtschaftlichen Gründe. Konstantinopel verbindet Europa und Asien. Es ist der Punkt, wo die europäische Welt die asiatische berührt. Diese Rolle wird es bewahren, auch wenn es nicht mehr Hauptstadt ist. Es wird also auch dann die wichtigste Stadt des türkischen Reiches sein und keine neue Hauptstadt wird mit ihr an Glanz und Bedeutung konkurrieren können. Die türkische Presse hat als Argument für die Verlegung ins Feld geführt, Konstantinopel verführe die Türkei zu einer Beschäftigung mit europäischen Dingen, die sie nichts angehen. Darauf antwortet der „Osmanische Lloyd“: „Bisher hatte die Türkei alle Veranlassung, sich mit europäischen Fragen zu beschäftigen. Es wäre das auch kein Unheil gewesen, wenn diese Beschäftigung in rationaler, nützlicher Weise erfolgt wäre. Aber ist die Türkei jetzt dieser Beschäftigung so ganz überhoben? Ist jetzt Europa sozusagen für sie bekümmert? Auch besitzt sie außer dieser Hauptstadt, die man verlegen will, einen Gebietsteil in Europa, der weniger durch seine Ausdehnung, als durch seine Lage eine ungeheure Bedeutung gewinnt. Ueber diesen Gebietsteil werden die Fäden geleitet werden, die die Türkei kommerziell und allgemein wirtschaftlich mit den Balkanstaaten und besonders mit Bulgarien verbinden. Die Türkei ist noch immer auf dem Gebiete des Handels stark an Europa interessiert, und Konstantinopel ist nach wie vor der Durchgangspunkt dieses Handels von Asien nach Europa. Die Beschäftigung mit europäischen Fragen, so weit sie sich auf Handel und Industrie beziehen, ist aber eher ein Segen, als ein Unglück für die Türkei zu nennen.“ Dem wird wohl nichts zu entgegnen sein.

## Landesverrat des Obersten Redl.

Die Spionage-Angelegenheit des österreichischen Obersten Redl hat die gesamte Presse unseres Bruderstaates in die tiefste Bestürzung versetzt und, man darf es sagen, mit Trauer geschlagen. Und mit Erbitterung darüber, daß solch eine Infamie möglich, während der Krieg verneimt an die Tore klopfte, während die Armeen schubbereit an der Grenze standen. Die ungeheure Gefahr, die ein Spion in der dienstlichen Stellung Redls für das Vaterland bedeutet, ist klar: er allein konnte die Schuld an dem unglücklichen Verlauf eines Krieges mit Rußland tragen. Wir verstehen darum die Wiener „Neue Freie Presse“ sehr wohl, wenn sie schreibt: „Er war der Berater seines Korpskommandanten und hat ihn getäuscht; er sollte im Kampfe an den großen Verantwortungen teilnehmen und hat sie an den Gegner verschachert; er hat mit seinen Kameraden gegessen und getrunken, Salz und Brot mit ihnen geteilt und in manchen Augenblicken der Erhebung auf den künftigen Sieg mit ihnen angepöbeln und wollte sie zur Schlachtdank führen. Ein junger, heißblütiger Mann stößt in der blinden Wut der Eifersucht das Messer in das Herz einer Frau, und das unerbittliche Gesetz sagt ihm, und nur die Gnade kann ihn vom Strang befreien. Die Strafe mag gerecht sein, aber wir spüren bei solchen Ausbrüchen der Leidenschaft, daß die Stillschaltung im Verzuge dabei noch unverletzt sein kann.“ Auch der Mörder aus Not, aus Reid und Hagier ist uns jedoch nicht so widerwärtig, wie ein Oberst des Generalstabes, der wegen einiger Silberlinge das Blut von tausend und abertausend Kindern des eigenen Volkes dem Feinde preisgibt und an wichtigen Stellen des Heeres stehend in einer der schwersten Krisen der Monarchie bis zu dem Maße jede Empfindung der Zusammengehörigkeit, der Dankbarkeit und der Heimatliebe verliert, daß er zum Verräter wird.“



Oberst Redl.

Ueber den unseligen Verräter wird noch folgendes mitgeteilt: Oberst Redl, der unvermählt geblieben ist, hinterläßt Angehörige, die selbstverständlich durch die entsetzlichen Enthüllungen dieser Tage in die tiefste Verzweiflung versetzt sind. Ein Bruder des Unglücklichen ist der Ministerialrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Heinrich Redl, ein anderer ist Architekt, der dritte ist Oberstleutnant und ist vor kurzer Zeit in den Ruhestand getreten. Indessen steht diese Tatsache in keinerlei Zusammenhang mit der Affäre des Generalstabs-Obersten, sondern der Oberstleutnant hat längst schon den Beschluß gefaßt, in den Zivilstand überzutreten. Die Geschwister Redl lebten in vollster brüderlicher Harmonie und Freundschaft, und Alfred Redl war ihr Lieblings- und Begünstigter. Seine glänzende Begabung, seine geschäftlichen Talente, die ganze bestirrende Lebenswürdigkeit seines Wesens hatten ja alle mit ihm in Berührung tretenden Menschen gefangen genommen.

Am Tage nach dem Tode Redls erhielt eine dem Verstorbenen sehr nahe stehende Persönlichkeit einen Brief, mit der dringenden Bitte, sich in Angelegenheit des Todes des Obersten nach einer bestimmten Stelle zu einer Unterredung mit dem Briefschreiber zu begeben. Die betreffende Persönlichkeit kam dieser Aufforderung auch nach und traf nun mit einem jungen Herrn, dem Angehörigen eines gesellschaftlich bevorzugten Berufes, zusammen. Es ereignete sich nun folgende dramatische und erschütternde Szene: Der junge Mann sprang beim Eintritt der angedeuteten Persönlichkeit auf und rief: „Ich bin der Bruder Ihres Bruders.“

In abgerissenen, erregten Worten legte er nun eine furchtbare Botschaft ab. Aus seinen Mitteilungen war zu entnehmen, daß er und andere junge Leute zu Oberst Redl in homosexuellen Beziehungen standen, und daß sie — ob mit Drohungen oder aus Leidenschaft, mag dahin gestellt bleiben — von Redl große Summen verlangten und auch erhielten. Der junge Mann erklärte im Laufe der Unterredung, daß Oberst Redl zu verschiedenen Malen unter dem Druck der Verhältnisse sein Offiziersehrenwort brechen mußte. Aus dieser Bemerkung glaubte die von dem jungen Mann aufgesuchte Persönlichkeit, die den wahren Sachverhalt noch nicht kannte, schließen zu können, daß Oberst Redl eben wegen des Bruchs seines Ehrenwortes „h. genügt“ gesehen hatte, seinem Leben ein Ende

zu bereiten. Von dem durch Redl begangenen Verbrechen der Spionage machte der junge Mann keinerlei Erwähnung.

### Der Fall Redl und das österreichische Abgeordnetenhaus.

Im Wiener Abgeordnetenhaus war die Affäre Redl gestern der einzige Gesprächsstoff. Um die Gegenstände der Verhandlung kümmerte sich kein Mensch. Alles sprach nur von diesem furchtbaren Spionagefall, der von katastrophalen politischen Folgen hätte begleitet sein können. Außer einer Interpellation des Abgeordneten Breiter beschloß sich auch eine Interpellation des Wiener Abgeordneten Dr. Neumann mit der Angelegenheit. Die Interpellation stellt eine Anzahl von Fragen, u. a.: „Ist es richtig, daß durch den Verrat österreichischer Mobilisierungspläne an den nordöstlichen Nachbarstaat für den Fall des Krieges die Gewissheit für eine Niederlage der österreichisch-ungarischen Armee und hiermit für den sicheren Tod unzähliger Tausende von Soldaten geschaffen war? Ist es richtig, daß der Oberst seit vielen Jahren Spionage zugunsten des nordöstlichen Nachbarstaates betrieb, daß er in äußerst luxuriösen Verhältnissen lebte, mit homosexuellen Personen verkehrte und seine Vorgesetzten, obwohl es sich um einen Väter der wichtigsten Geheimnisse handelte, von alledem keine Kenntnis hatten? Ist es richtig, daß der Oberst durch Offiziere veranlaßt wurde, Selbstmord zu begehen? Ist es richtig, daß diese Veranlassung, abgesehen davon, daß sie an sich einen schweren Verstoß gegen das Strafgesetz bildet, die vollständige Aufhebung der Angelegenheit beeinträchtigen mußte? Ist es richtig, daß noch andere Offiziere in die Angelegenheit verwickelt sind? Welche Garantien werden dafür geschaffen werden, um ein derartiges Verbrechen künftig nach Möglichkeit auszuscheiden?“ Auch der Obmann des Ruthenenklubs, Ritter von Waffitzko, verlangt dringend von der Kriegsverwaltung Aufklärung. Wie verlautet, wird der Landesverteidigungsminister unmittelbar nach Schluß der militärischen Untersuchung dem Parlament Aufklärung geben. Jetzt wird auch bekannt, daß Redl nicht nur die österreichisch-ungarischen Aufmarschpläne an Rußland verkauft hat, sondern auch die in der Berliner Konferenz des österreichisch-ungarischen Chefs des Generalstabs mit dem preussischen Generalstabschef festgestellten Dislokations- und Aufmarschpläne. Rußland war, wie berichtet, über alle Einzelheiten so genau informiert, daß, so oft ein unauffälliger Versuch von Truppenverlegungen gegenüber dem nordöstlichen Nachbar gemacht wurde, die deutschen und österreichischen Vorsehrungen vom Gegner bereits durch Gegenmaßnahmen beantwortet waren, ehe sie noch vollendet sein konnten.

Von einer dem Wiener Hofe nahe stehenden Persönlichkeit ist erzählt, daß unser Vertreter, daß der Kaiser durch diesen neuen Spionagefall vollständig niedergeschmettert worden ist. Als der Oberhofmeister Belfrag aus dem Arbeitszimmer des Kaisers kam, wo er die Wirkung der Nachricht auf den Kaiser beobachten konnte, erlitt er einen Ohnmachtsanfall. Auch physisch hat der Kaiser unter dem Eindruck dieses Falles schwer gelitten, doch hat er jetzt wieder alles überstanden.

Der Kaiser äußerte sich zu wiederholten Malen gegenüber Persönlichkeiten, die im Laufe der letzten Tage bei ihm erschienen waren, über das Verbrechen Redls. Zu einer hohen politischen Persönlichkeit machte der Kaiser tiefbewegt die Bemerkung, daß dieser Fall der unerhörteste Treubruch sei, den er während seiner ganzen Regierungsdauer erlebt habe. Es sei unanständig, daß ihn ein Offizier und noch dazu ein Generalstabs-Oberst, auf den er große Hoffnungen gesetzt habe, so hintergangen habe.

Weiter teilt man uns mit, daß Oberst Redl, als er sich im Hotel in Wien befand und merkte, daß die Spionageaffäre aufgedeckt ist, an die Flucht gedacht hat. Zu diesem Zwecke hatte er sich bereits Zivilkleider verschafft und wollte mit diesen über die russische Grenze fliehen. Als er aber aus dem Fenster seines Hotels auf die Straße schaute und die patrouillierenden Offiziere bemerkte, sah er erst den Entschluß, sich selbst zu töten.

Das „Prager Tagblatt“ weiß noch zu melden, daß der russische Konsul in Prag, Schukowski, gleichfalls an der Spionage beteiligt war. Man hat dem russischen Konsul in dieser Beziehung schon lange nicht getraut und er fand daher bereits seit längerer Zeit unter postsekretärischer Aufsicht. Es haben sich auch verschiedene Anhaltspunkte ergeben, die das Mißtrauen gegen den russischen Konsul in Prag vollkommen rechtfertigen.

### Redl hat auch Deutschland verraten.

Nach dem heutigen Stande der Untersuchung der Spionage-Affäre Redl muß konstatiert werden, daß Redl nicht nur militärische Geheimnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern auch militärische Geheimnisse Deutschlands, soweit sich diese auf die Mobilisierung, den Aufmarschplan und andere wichtige militärische Angelegenheiten beziehen, an Rußland verraten hat. Oberst Redl war bekanntlich während der Krimkriegskrise in Berlin, um über die durch das Bundesverhältnis gegebene evtl. Kooperation der deutschen und österreichischen Armee mit dem Generalstabschef v. Moltke zu beraten. Es ist der starke Verdacht vorhanden, daß er das Ergebnis dieser Beratung verraten hat.



## Die Lage am Balkan.

Die Unterhändler der Balkanstaaten hatten in London eine Konferenz, worin sie beschloßen, alle noch nicht erledigten gemeinsamen Fragen in London zu regeln, dagegen die von den einzelnen Verbündeten mit der Pforte zu treffenden Sonderabkommen auf einer wahrscheinlich in Konstantinopel tagenden Konferenz zu schließen. Von diesen Sonderverhandlungen dürften besonders die türkisch-bulgarischen sehr langwierig werden, da nicht nur die Türkei, sondern auch Russland gegen die von Bulgarien geforderte Grenzlinie, die zwar durch die beiden Punkte Midia-Enos im allgemeinen bestimmt ist, deren Einzelheiten heute aber noch festgelegt werden müssen, Einspruch erhebt.

### Eine Annäherung zwischen Bulgarien und der Türkei.

In Pfortekreisen verlautet, daß seit einigen Tagen Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel stattfinden, die, wie bekannt wird, die Stellungnahme der Türkei für den Fall des bevorstehenden Konfliktes zwischen Serbien und Bulgarien betreffen. Bulgarien soll unter gewissen Bedingungen eine geringe Grenzverlängerung der Linie Midia-Enos, sowie weiter eine Verabreichung auf die Kriegsschädigung und einen Zollvertrag anbieten.

### Eine Vermittlungskonferenz in Petersburg.

Die russische Regierung hat, wie der „Temps“ erfährt, den Balkanverbündeten den Vorschlag gemacht, Unterhändler für eine unter dem Vorsitz des russischen Ministers des Äußern Sazonow in Petersburg zusammenzutretende Konferenz zu schicken, welche die bulgarisch-griechischen, wie die bulgarisch-serbischen Streitigkeiten beilegen soll.

### Die Beschädigung des griechischen Kriegsschiffes „Spetsai“.

Die Nachricht, daß das griechische Kriegsschiff „Spetsai“ in dem Hafen von Eleutera durch bulgarische Batterien beschossen worden sei, hat in Athen große Erregung hervorgerufen. Die „Spetsai“ erlitt keine Schäden und erwiderte das Feuer.

### Bulgarisch-griechische Kämpfe.

Saloniki, 1. Juni. (Tel. d. B. G. A.)

Ein Radiotelegramm aus Eleutera meldet, daß die Bulgaren gestern den Schutz der weißen Fahne mißbrauchten und sich den griechischen Linien zu nähern suchten. Sie verfolgten dabei die Absicht, sich in den Besitz einer kleinen Brücke zu setzen. Ein dort aufgestellter griechischer Posten alarmierte sofort die griechischen Truppen, worauf sich die Bulgaren unter Drohungen zurückzogen. Die bulgarischen Posten an der Linie um den Sencolon-Berg sind ebenfalls verhaftet worden. Aus der Gegend von Eleutera treffen hier täglich Meldungen über Vorpostengefechte zwischen den griechischen und bulgarischen Truppen ein.

### Die neutrale Zone.

Der bulgarische General Iwanow hatte am Samstag eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Iwanow suchte um eine Audienz beim König Konstantin nach und wird vorerst heute eine Unterredung mit dem griechischen Prinzen Nikolaus haben. Im Anschluß an diese Unterredung wird der General mit dem Delegierten des griechischen Hauptquartiers, Oberst Dousmanis, zusammentreffen. In dieser Unterredung soll über die Festlegung der neutralen Zone zwischen den Positionen der beiden Armeen beraten werden.

### Rumänien nicht neutral?

„Ruhige Slowo“ will aus besserer Quelle wissen, daß Rumänien im Falle eines Krieges Bulgariens mit Serbien nicht neutral bleiben wird und sich wahrscheinlich auf die Seite Serbiens stellen werde. (Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich. Red.)

Die rumänische offizielle Zeitung „Adevărul“ bringt im Freitagdruck folgende Notiz: Wenn die Zusammenstöße zwischen den Balkanverbündeten sich wiederholen sollten, so haben wir präzis Nachrichten, daß die Armee Rumäniens mobilisiert wird.

## Rundschau.

### Aus dem Programm zum Regierungsjubiläum.

Die mit dem Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms verbundenen Festlichkeiten beginnen bereits am Sonntag, den 3. Juni. Das Programm, soweit es bis jetzt feststeht, sieht sich zusammen: Freitag, den 13. Juni: Jubiläumsgala.

## Wie der Verbrecher entwischt.

Von Strafanstaltsinspektor v. Baehr, Breslau.

Aus dem Justizhaus in Dies sind vor einigen Tagen fünf Schwerverbrecher ausbrechen, die nur zum Teil sofort wieder eingefangen werden konnten. In dem nachstehenden Aufsatz wird die Möglichkeit der Entweichung aus einer geschlossenen Strafanstalt betrachtet und von dem schon weiteren Kreisen wohlbekannten Sachmann dargestellt, welche Anstrengungen — an Körper wie an Geist — die freilebenden Gefangenen oft machen müssen, um zum Ziel zu gelangen.

Nägen die menschlichen Charaktere noch so verschieden sein — in einer Beziehung sind sie sich aber gleich: in der Liebe zur Freiheit. Keiner wird wiederum die Freiheit mehr schätzen, als derjenige, der sie, wenn auch nur auf Zeit, verloren hat. Je nach der vorhandenen Energie werden die Anstrengungen, vorzeitig die Freiheit wiederzugewinnen, verschieden geartet sein. Bei vielen Gefangenen ist es wohl nur der Mangel an Willenskraft, der sie von Fluchtversuchen Abstand nehmen läßt.

Der Individualität entsprechend sind die Mittel und Wege zum Entweichen nach einmal erfolgter Festnahme verschieden. Verhältnismäßig häufig und wenig mit Anstrengungen verbunden sind die sich zufällig bietenden Gelegenheiten, und oft wird ein Gefangener erst durch Zufall zu einem Flüchtling. Der Transport nach einer entfernten Gerichtsstelle gibt gewöhnlich die besten Möglichkeiten. Das Gedränge auf dem Bahnhof einer Unvertrauten aus den Augen verlieren, und so bietet er ihm selbst, wenn auch unbillig, gute Gelegenheiten zum Entweichen. Nicht selten kommt es vor, daß ein Verurteilter, um dem gefährlichen Einsperren zu entgehen, aus den Fenstern des fahrenden Zuges hinausspringt, wobei es ihm freilich oft übel ergeht: immerhin lassen sich aber doch Fälle verzeichnen, in denen der Sprung alljährlich abließ und der Entflohene entweder gar nicht oder doch erst nach Jahr und Tag wieder gefasst werden konnte. Auch die bei den einzelnen Arbeitskommandos außerhalb der Anstalt beschäftigten Gefangenen wissen oft den geeigneten Moment herauszufinden, um sich dem Strafvollzug zu entziehen.

Schwerer ist es natürlich, aus der geschlossenen Anstalt herauszukommen, also dann, wenn er von schweren Türen,

angungsfahrt der Automobilisten, Jubiläumsturnier des Kartells für Reiz- und Fahrspott, Samstag, den 14. Juni: Empfang der Deputierten und Abgeordneten, Sonntag, den 15. Juni: Feldgottesdienst auf dem Tempelhofer Felde und anschließend daran Kranzniederlegung im Potsdamer Mausoleum, Montag, den 16. Juni: Parolenausgabe im Zeughaus, um 6 Uhr abends Galafest, 8 Uhr Festvorstellung im Opernhaus am 17. Juni, abends: Fackelzug der Studentenschaft.

### Das Prinzenpaar Ernst August in Gmunden.

Das Prinzenpaar Ernst August, welches am Donnerstag Abend im Automobil in Sanft Gllgen am Wolfgangsee war, traf am Freitag in Gmunden ein und begab sich am selben Tage nach Jagdschloß Auerbach im Alltal.

### Aus der Budgetkommission.

Die Budget-Kommission des Reichstages sollte gestern die Beratung über die Steuerpflicht der Fürsten beim einmaligen Wehrbeitrag fort. Von konservativer Seite wurde eingehend die Steuerfreiheit der Fürsten begründet, während vom Zentrum die Steuerfreiheit bestritten wird. Der Zentrumsredner wies besonders darauf hin, daß die Steuerpflicht der Fürsten bereits praktisch in vielen Fällen bestünde. Es stege kein Bedürfnis vor, die Auffassung des Reichstages, daß die Fürsten im Reich steuerpflichtig seien, durch Annahme eines besonderen Gesetzes ausdrücklich festzusetzen. Von völksparteilicher Seite wurde ebenfalls die Steuerfreiheit der Fürsten im Reich bestritten, die Zweckmäßigkeit des sozialdemokratischen Antrages dagegen als zweifelhaft bezeichnet, weil dann der Reichstag seinen grundsätzlichen Standpunkt preisgeben würde. Zweckmäßig sei dagegen der Antrag der Volkspartei, die Steuerfreiheit des eigentlichen Kronvermögens auszusprechen, denn damit sei die allgemeine Steuerpflicht der Fürsten auch schon ausgesprochen. Die Steuerfreiheit des Kronvermögens sei aber darin begründet, daß sie meist offiziellen Zwecken diene. Bei der Abstimmung wurde beschlossen, die Steuerpflicht der Fürsten im Reich festzusetzen.

### Die Wehrsteuer.

Die Steuerfreiheit soll nach dem Kompromiß über die Heranziehung der Einkommen zur Wehrsteuer nach den Mitteilungen der „Mitt. N. N.“ auf folgende Weise ermittelt werden:

Vom Gesamteinkommen wird, wenn der Steuerpflichtige auch Vermögen besitzt, zunächst der Betrag abgezogen, der einer fünfprozentigen Verzinsung des Vermögens entspricht. Der verbleibende Rest wird mit einer, wiederum nach seiner Höhe gestaffelten Zahl — 10 oder 125 oder 15 — multipliziert und das Produkt dem Vermögen addiert. Zum Beispiel:

A hat 30 000 M. und kein Einkommen; er zahlt 0,5 Proz. von 30 000 M. = 150 M.

B hat kein Einkommen, aber 10 000 M. Einkommen; sein Einkommen wird mit 10 multipliziert = 100 000 M. Davon zahlt er 0,5 Proz. = 500 M.

C hat 30 000 M. Vermögen und ein Gesamteinkommen von 6500 M. Hier gibt es folgende Rechnung:

Gesamteinkommen . . . . . 6 500 M.

5 Proz. des Vermögens . . . . . 1 500 „

reines Arbeitseinkommen . . . . . 5 000 M.

10 X 5000 . . . . . 50 000 „

Vermögen . . . . . 30 000 „

Steuereinheit = 80 000 M.

0,5 Proz. hiervon = 400 M. Wehrbeitrag.

### 840 Millionen Wehrbeitrag.

Nach den Berechnungen des Reichsschatzamt ergibt das von dem Unterhaushalt der Budgetkommission empfohlene Kompromiß über den Wehrbeitrag einen Ertrag von 840 Millionen Mark.

### Ausweisung eines Deutschen aus Frankreich?

Der Deutsche Koch, der vor einigen Tagen in Clermont-Ferrand während des Kapfenkreises beim Vorübermarsch der Truppen geprüffelt hat, ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

### Britischer Besuch in London.

Die britische Admiralitätsflotte „Enchantress“ mit Premierminister Asquith und dem Erken Vord der Admiralität W. Churchill an Bord ist in London eingetroffen. Während Asquith über Paris nach London weitergefahren ist, bleibt Churchill noch an Bord der Yacht im Mittelmeer. Es verlautet in Paris, daß er auf Einladung der Präsidenten Poincaré an der großen Flottenparade über das französische Mittelmeergeschwader am 7. und 8. Juni teilnehmen wird.

### „Geschichte“ englische Handelsdampfer.

Der erste der mit Geschützen ausgerüsteten Handelsdampfer hat Samstag nachmittags Liverpool verlassen. Es

ist der Dampfer „La Correntina“, der der Reederei Houlder angehört. Die „La Correntina“ ist mit zwei 4,7 Zentimeter-Geschützen ausgerüstet und die Admiralität hat dem Schiff vertragsgemäß eine Anzahl Matrosen und einen Offizier zur Bedienung der Geschütze mitgegeben. In aller Eile werden vier weitere Dampfer derselben Gesellschaft ebenfalls mit Geschützen ausgerüstet werden. Es ist fraglos, daß die britische Flotte auf diese Weise bald durch eine große Anzahl Hilfskreuzer verstärkt wird.

### Italienischer Protest.

Sicheren Informationen zufolge hat die italienische Regierung der Pforte wegen der Anwesenheit türkischer Offiziere unter den Arabern vor Derna Vorstellungen gemacht. Die Pforte habe erklärt, diese Offiziere seien längst aus dem türkischen Armeeverband gestrichen.

### Das geschenkte Kriegsschiff.

Der griechische Kreuzer „Rea Gened“ ist am Samstag in Saloniki eingetroffen. Dieses Schiff ist von den in Amerika lebenden Griechen der nationalen Flotte zum Geschenk gemacht worden. Kurz nach der Ankunft begab sich der griechische Ministerpräsident Benizelos an Bord des Schiffes, um es einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen. Im Namen der griechischen Regierung sprach der griechische Ministerpräsident der griechischen Kolonie in Amerika telegraphisch nochmals seinen besten Dank aus.

### Bryans Friedensplan.

Staatssekretär Bryan teilt mit, daß England, Frankreich, Italien, Rußland, Schweden, Norwegen, Brasilien und Peru zukünftige Antworten auf seinen Plan, den Weltfrieden durch Schiedsverträge zu sichern, erteilt haben.

### Amerikanische Friedensboten.

Am Freitag traf der Milliardär Carnegie auf dem Dampfer „Olympia“, von New-York kommend, in Plymouth ein. Carnegie hält sich einige Tage in London auf und geht dann nach Berlin, um im Namen von mehr als vierzig amerikanischen Friedensgesellschaften dem deutschen Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum zu gratulieren. Der bekannte englische Friedensapostel Alan Baker wird zu demselben Zwecke an der Spitze einer britischen Delegation in Berlin erscheinen. Carnegie erklärt, der deutsche Kaiser sei die einzige Person, durch deren Macht der Krieg abgeheftet werden könne.

### Roosevelt als Berater der chinesischen Republik.

Der Präsident der chinesischen Republik Yuanzhikang hat, wie die in Brüssel erscheinende halbamtliche „Korrespondenz des äußersten Ostens“ erfährt, den amerikanischen Expräsidenten Roosevelt aufgefordert, als Berater der Republik nach Peking zu kommen. Die Aufforderung war durch den chinesischen Gesandten in Washington ergangen. Roosevelt hat diesen Ruf angenommen und erklärt, daß er jederzeit zur Verfügung des Präsidenten Yuanzhikang stehe.

## Frankreichs auswärtige Schwierigkeiten.

Aus Tanger wird gemeldet: Der französische Freundschafts-Kaid El Hassan, dem es vor einigen Tagen gelungen war, die Rebellen aus Agadir zu vertreiben und die Stadt zu besetzen, mußte jetzt wieder der Übermacht des Feindes weichen. Nach einem erbitterten Kampfe mit den Aufständischen sah er sich gezwungen, die Stadt zu räumen und vor den vorgehenden Rebellen die Flucht zu ergreifen.

Wie in Marokko, so ist auch in Indochina die Lage besorgniserregend. Es scheint, daß die Rebellen, die schon seit längerer Zeit insgeheim gegen die Franzosen arbeiten, einen offenen Aufstand beginnen wollen. Die Stadt Hanoi befindet sich augenblicklich in einem vollkommenen Kriegszustand. Ueber 3000 Verhaftungen sind in den letzten Tagen vorgenommen worden. Die ganze Stadt wird militärisch bewacht. Eine ganze Anzahl französischer Beamter hat Drohbriefe erhalten.

## Lothales.

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

### Bersammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, E. B.

Die diesjährige Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins fand am Freitag Abend im großen Saale der Wartburg unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder statt. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Kallbrenner begrüßte die erschienenen und erläuterte in längerer Rede den vorliegenden gedruckten Bericht, über den wir schon vor einigen Tagen berichteten. Hierauf ergriff Herr Wertheim das Wort und dankte im Namen der Mitglieder dem Vorstand für die von ihm entfaltete segensreiche Tätigkeit. Die Rechnungsprüfungs-Kommission

Einschneiden eine kleine Säge hergestellt, mit der dann das Anlegen der Fenstervergitterung begonnen wird. Diese Arbeit ist natürlich sehr langweilig und kann nicht zu jeder Zeit vorgenommen werden; gewöhnlich geschieht es sogar nur zur Tageszeit, weil dann das Geräusch des Sägens in dem allgemeinen Arbeitslärm untergeht und die Aufmerksamkeit der Beamten anderwärts beansprucht wird. Um vor plötzlichen Überraschungen sicher zu sein, wird die in der Tür befindliche Beobachtungslücke mit Papier oder einem Lappen verhängt, auch werden die angelegten Stellen mit weichelnetem Prote verklebt.

Aber nicht allein das Fenster wird als Ausgangspunkt benutzt: alle vier Wände, ja sogar der Fußboden können unter Umständen angelegt sein. So ist aus Wilhelm Specks „Zwei Seelen“ bekannt, daß der Kamerad des Helden sich durch die Wände in die darunter befindliche Kelle hinabarbeitete, und ebenso bekannt wird es sein, daß Einbrecher mit Vorliebe diesen Weg zum Gelächter wählen. Ein anderer Fall zeigt einen Flüchtling, der einen Teil der Holzwände auslegte, um in einen darunter befindlichen Keller zu gelangen; von dort aus arbeitete er sich à la Raulwurf weiter und verfrachte, unter den Gebäudemauern hindurch in die Freiheit zu gelangen. Er konnte aber diese Anstrengung auf die Dauer nicht aushalten und mußte vor der Vollendung seiner Arbeit herausgezogen werden. Derartige Veruche können natürlich nur an baulich minderwertigen Anstalten vorgenommen werden; bei großen, gut und sicher angelegten ist die Aussicht auf Gelingen recht gering.

Hand in Hand mit diesen Vorarbeiten geht nun die Herstellung von Mitteln, um sich aus der geschlossenen Fesselung auf die Erde herablassen zu können. Das vorhandene Werkzeug oder sonstiges Arbeitsmaterial wird, wie häufig in Dies, in Streifen geschnitten, aneinander geknüpft und schließlich an einem Gitterhabe befestigt. Oft ist diese Reine aber nicht stark genug, und um sicher zu gehen, werden in langer, mühsamer Arbeit aus dem zu ganz anderen Zwecken übergebenen Zwirn Stricke gedreht und aus diesen Strickleitern verfertigt. Welche lange Zeit dazu gehört, da dieses Material ja nur allmählich zusammengeport werden kann, damit der Verbrauch nicht ansteigt, ist klar. — Die einzelnen Werkzeuge und angelegenen Arbeiten müssen natürlich den Augen der aufmerksamen Beamten verborgen bleiben. Zu diesem Zweck werden die verdächtigsten Werkzeuge ermittelt, zum Beispiel die Matrasen, oft werden sie



hatte an der Jahresrechnung 1912-13 nichts zu beanstanden und forderte Entlassung, die auch gewährt wurde. Bei der Wahl einer Kommission für Prüfung der Jahresrechnung 1913-14 empfiehlt Dir. Cramer die Wiederwahl der bisherigen Kommissionsmitglieder. Die Versammlung verabschiedet demgemäß. Auch der Voranschlag fand glatte Annahme. Bei dem 5. Punkt der Tagesordnung, Festsetzung der Mitgliederbeiträge, fordert Herr Bertheim, den bisherigen Beitrag von 8 Mk. auf 10 Mk. zu erhöhen. Nachdem Stadtrat Kallbrenner und Syndikus Schröder den Antrag unterstützt hatten, fand er Annahme. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die sachgemäß ausscheidenden Herren wiedergewählt. Herr Antbes wird neu hinzugewählt. Da wichtige Vereinsangelegenheiten zurzeit nicht vorlagen, schloß Stadtrat Kallbrenner nach einigen Erörterungen die Versammlung.

**Das Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin.** Bekanntlich hat die Stadt Wiesbaden auch, wie viele andere Städte, der Prinzessin Viktoria Luise zu ihrer Vermählung ein Hochzeitsgeschenk gewidmet, und vorstichtiger Weise hat der Magistrat vorher angefragt, welches Geschenk wohl genehm wäre; man weiß ja, daß wenigstens noch bürgerlichen Hochzeiten ein großes Umtauschen der Hochzeitsgeschenke anzuhängen pflegt, weil die Spender den Geschmack der Geschenke nicht getroffen haben oder weil manche Gegenstände in mehreren Städten gewidmet worden sind. Die Prinzessin hat auf die Anfrage geantwortet, daß ihr eine Standuhr im Stile Ludwigs XVI. am liebsten wäre und der Magistrat hat darauf eine echte Uhr dieses Zeitalters, die in ihrer figürlichen Darstellung den Wein verherrlicht, von einem Frankfurter Kunstschmiedler um 4000 Mark erworben. Die Uhr ist am Freitag im Sitzungssaal des Rathauses den Stadtverordneten gezeigt worden und wird wahrscheinlich vor ihrer Ablieferung an die junge Herzogin der weiteren Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich gemacht werden.

**Die Kaiserin und das Herzogspaar von Braunschweig kommen nach Wiesbaden!** Unser Domburger Mitarbeiter meldet uns: Wie ich aus besser Quelle erfahre, wird die Kaiserin während der Nordlandreise des Kaisers in Bad Domburg Aufenthalt nehmen. Es ist ferner ein mehrtägiger Besuch des benachbarten Wiesbaden beabsichtigt. Während ihres Aufenthaltes im Taunus wird die Kaiserin den Besuch des Herzogspaares von Braunschweig empfangen, das ebenfalls Wiesbaden besuchen wird.

**Charakterverleumdung.** Der Charakter als Hegemeister ist im Regierungsbezirk Wiesbaden verliehen worden den Förstern: Dr. H. in Naumburg, Oberförster Chaussehaus; Dr. H. in Reiter, Oberförster Rabenelobogen; Meißner in Daunborn, Oberförster Wörsdorf; Michel in Wallau, Oberförster Biedenkopf; Paland in Scheuerberg, Oberförster Merenberg.

**Die tropische Hitze der letzten Wochentage** hielt auch gestern wieder fast den ganzen Tag über an. Erst der späte Nachmittag brachte die erlebte Kühlung. Unter Blis und Donner fielen wolkenbruchartige Regenmassen zur Erde nieder und segten mit Nacht Hitze und Schwüle hinweg, eine erfrischende, fröhliche Frühlingsluft zurücklassend.

**Zugverkehr auf den Stationen Mainz, Mainz-Rastel und Wiesbaden.** Von der gewaltigen Verkehrshäufung auf diesen Stationen kann man sich erst ein richtiges Bild machen, wenn man die Zahl der Züge von früher und jetzt miteinander vergleicht. Am 1. Mai 1897 hatte Mainz (Hauptbahnhof) 132 Züge täglich, und zwar 68 ankommende und 66 abgehende. Wiesbaden hatte 115 Züge, 58 ankommende und 57 abgehende. Es verkehrten zwischen Wiesbaden und Niederlahnstein 30, Wiesbaden und Frankfurt 55, Wiesbaden-Niedernhausen 14, Wiesbaden und Langenschwalbach 16 Züge. Am 1. Oktober 1904, also nach Eröffnung der Kaiserbrücke hatte Mainz-Hptbf. 245 Züge täglich, 122 ankommende und 123 abgehende. Wiesbaden wies 188 Züge auf, 92 ankommende und 96 abgehende, und zwar auf den Strecken Wiesbaden-Niederlahnstein 45, Wiesbaden-Frankfurt 46, Wiesbaden-Niedernhausen 20, Wiesbaden-Langenschwalbach 20, Wiesbaden-Mainz 57. Am 1. Mai 1909 war die Zugzahl abermals gestiegen. Mainz (Hauptbahnhof) hatte 336 Züge täglich, und zwar 168 ankommende und 168 abgehende. Es verkehrten davon Mainz-Wiesbaden 73, Wiesbaden hatte 255 Züge aufzuweisen, und zwar 126 ankommende und 129 abgehende. Auf der Strecke Wiesbaden-Niederlahnstein 56, Wiesbaden-Frankfurt 63, Wiesbaden-Domburg 10, Wiesbaden-Niedernhausen 20, Wiesbaden-Langenschwalbach 24, Wiesbaden-Mainz 73. Betrachtet man nun den derzeitigen Stand nach dem Fahrplan vom 1. Mai 1913, so hat Mainz (Hptbf.) nicht weniger als 444 Züge täglich, 219 ankommende und 225 abgehende, davon auf der Strecke Mainz-Wiesbaden 122 und Mainz-Niedersheim 6. Wiesbaden hat jetzt 332 Züge täglich, 169 ankommende und 163 abgehende. Es verkehren auf den Strecken Wiesbaden-Niederlahnstein 72, Wiesbaden-Frankfurt 70, Wiesbaden-Domburg 12, Wiesbaden-Niedernhausen 20,

auch erst hergestellt (Kabore) im Finkhofen, wenn dieser aus Riegelsteinen oder Holz besteht. Auch die innen ausgehöhlten Holzgriffe des Handwerkszeuges werden den gleichen Zwecken dienlich gemacht.

Diese mühsame Vorarbeit widerstrebt nun oft dem Naturell manches Gefangenen. Er setzt dann alles auf eine Karte und versucht mit Gewalt seinem Kerker zu entgehen. Eine längere scharfe Beobachtung, damit nicht durch Ansehen, in dem der Kasse allein im Umkreise ist, und ruft ihn unter irgend einem Vorwande herbei, um ihn dann beim Öffnen der Tür niederzuschlagen und seiner Schlüssel zu berauben (Mannlebew). Auch hierzu gehört eine längere scharfe Beobachtung, damit nicht durch Anwendung falscher Schlüssel Zeit verloren wird. Gewöhnlich wird dem ersten Opfer bald noch ein zweites folgen, und zwar in der Person des Vorankämpfers, dem auch erst die Schlüssel gewaltsam entzogen werden müssen.

Wohl mit die einfachsten Methoden sind entschieden die, welche von Zeit zu Zeit aus Rußland gemeldet werden, bei uns aber selten zu verzeichnen sind. So z. B. wird aus dem russischen Wladimir erzählt, daß dort ein zu schwerer Zwangsarbeiter verurteilter Mann sich in einem Sofa versteckte, das eine brave Bürgerfrau durch Kauf aus der Gefängnisverwaltung an sich brachte. Erst nachdem der Gefangene schon mehrere Tage unterwegs war, fiel es den Beamten ein, daß eben dieser Entflohene in der Stadt eine gute Freundin wohnen hatte, die mit der Kaiserin wohl identisch sein konnte. Und so war es auch. Natürlich wurde bei einer Sozialbesichtigung festgestellt, daß das vor kurzem noch nagelneue Möbel an verschiedenen Stellen arg zertrümmert war. Der Sträfling hatte inzwischen Zeit genug gehabt, zu verschwinden und sich in Sicherheit zu bringen. Bei anderen Gelegenheiten handelte es sich um eine Mäherkiste oder um eine Tonne. In einem Fall sogar wurden gelegentlich eines Massenbesuches einem Sträfling Weiberkleider gesteckt. Diese zog sich der Mann an, band nach Weiberart ein Kopftuch um und verschwand ungetrübter mit den Besucherinnen. Erst nach zwei Tagen soll das Fehlen des Gefangenen bemerkt worden sein.

Bei uns zu Lande sind solche Entweichungsformen selten; ein Beweis für die gute Organisation unseres Strafvollzuges und die Pflichttreue seiner Beamten.

Wiesbaden-Langenschwalbach 27, Wiesbaden-Mainz 122. Die Zunahme der Züge betrug also vom 1. Mai 1897 bis jetzt, also innerhalb 16 Jahren in Mainz (Hauptbf.) 312 und in Wiesbaden 217. Diese Zahlen beweisen, wie sehr sich der Verkehr gehoben hat, und wie es die Eisenbahndirektion Mainz verstand, ihm gerecht zu werden.

**Verein selbständiger Kaufleute, e. V.** In der am Donnerstag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung berichtete der Vorsitzende, Herr Stamm, über den Verlauf und den Stand der Einigungsverhandlungen mit dem Kaufmännischen Verein und dem Verein der Kaufleute und Industriellen. Die Vorarbeiten sind allerseits derart gefördert worden, daß es nur noch des formellen Zusammenschlusses bedarf. Der Vorstand beantragte daher, zwecks Zusammenschlusses der drei Vereine zu einem großen Verein (dem Kaufmännischen Verein Wiesbaden, e. V.) den Verein selbständiger Kaufleute im Vereinsregister löschen zu lassen und aufzulösen. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß der Verein mehr als zwanzig Jahre bestanden, eine leistungsfähige Wirkksamkeit entfaltet habe und bis vor wenigen Jahren die einzige, lebendige selbständige Kaufleute betreffende Organisation gewesen sei. In Wort und Schrift sei er seit Jahren für den Zusammenschluß aller Geschäftsinhaber eingetreten. Wenn er jetzt einen Schritt weiter gehe und dem Zusammenschluß zu einem paritätischen Verein zustimme, so bringe er mit der Aufgabe seines Prinzips wohl das größte Opfer, bewisse aber auch zugleich, wie ernstlich und lebhaft in seinen Reihen der Gedanke, daß nur im Zusammenschluß eine nachhaltige Interessensvertretung möglich sei, Wurzel geschlagen habe. Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, im Interesse einer geschlossenen, machtvollen Organisation der Wiesbadener Kaufmannschaft den Zusammenschluß mit den beiden anderen Vereinen und demzufolge die Auflösung des Vereins selbständiger Kaufleute. Zum Liquidator wurde Kaufmann W. Schild bestellt. Herr Stamm widmete der Geschichte des Vereins noch einige bewegte Worte und dankte dem Vorstand für seine Tätigkeit. Diesen Dank gab Herr J. K. in herzlichen Worten an den Vorsitzenden zurück, der in selbstloser und hingebender Weise die Interessen des Vereins und der Kaufmannschaft in langjähriger, verdienstvoller Arbeit gefördert habe. Als Erinnerungsgabe überreichte er namens des Vereins Herrn Stamm einen prächtigen Kausch mit entsprechender Widmung. Herr Stamm dankte tief bewegt für diese Auszeichnung. Den Dank der Gesamtmitgliedschaft brachte in bereichernder Weise Herr C. in dem Vereine dar. Wenn der Verein auch als solcher aufhöre, vergessen werde er nicht. Er hoffe, daß die neue Organisation bewährten Traditionen treu bleibe und reichen Segen bringen werde.

**Die Stenographie in der Gefängnisverwaltung.** Ueber dieses Thema hielt Herr P. a. B., Beamter am Landgerichtsgesängnis, einen Vortrag in der Stenographieschule Stolze-Schren. Redner berichtete über die vielseitige Tätigkeit des Beamtenpersonals, die Fürsorge des Staates für die Gefangenen während der Haft und auch für die Rückkehr derselben in die menschliche Gesellschaft, so u. a. durch die Fortbildung in den Gefängnisschulen. Dann berichtete Redner, wie sich die Beamten bei ihren schriftlichen Arbeiten der Stenographie bedienen müßten, um dieselbe rasch bewältigen zu können; sie müßten aber auch der Stenographie kundig sein, um die Korrespondenz der Gefangenen, die zuweilen auch in Kurzschrift erfolge, kontrollieren zu können. In den Gefängnisschulen wird neben anderen Fächern mit ministerieller Genehmigung das Rechtschreiben und die Stenographie gelehrt, damit die Entlassenen wieder leichter eine Stellung finden können. — Der Leiter der Stenographieschule, Herr P. a. B., sprach Herrn P. den Dank aus für den äußerst interessanten Vortrag.

**Die Stadt und die Zirkusunternehmungen.** Wie uns der Magistrat mitteilt, wird der städtische Platz an der Nicolastraße zur Aufstellung eines Zirkus nicht mehr hergegeben werden. Die Ueberlassung dieses Platzes an den Zirkus Corty-Althoff hat zu zahlreichen Beschwerden der Anwohner der Nicolastraße Anlaß gegeben.

**Eine Zwischenzählung der Schweine findet,** wie schon gemeldet, am 2. Juni im ganzen deutschen Reich statt. In der Zählung werden Zählarten nicht aufgezogen; sie erfolgt vielmehr durch Zähler, die zu diesem Zwecke die Gehöfte betreten müssen. Die Behörden erlauben, die Zähler bei Ausübung ihres Amtes zu unterstützen.

**Distrikt Weinreb.** Der Fluglinienplan für die abgeordneten Straßenzüge kommt vom 2. Juni an auf 8 Tage im Rathaus zur öffentlichen Auslage.

**Amliche Postkarten für Schreibmaschinen.** Um das Beschriften von Postkarten mit der Schreibmaschine zu erleichtern, läßt die Reichs-Postverwaltung vom 1. Juni 1913 an einfache Postkarten mit Wertstempel auch in Streifen zum Kennwerte des Stempels durch die Reichsdruckerei liefern. Die Streifen bestehen aus fünf Postkarten, die zum Abtrennen an ihren Rändern durchlocht sind. Bestellungen auf

Postkarten in Streifen in Mengen von mindestens 1000 Stück nehmen die Postanstalten entgegen. Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Reichsdruckerei die bei ihr zur Abstempelung mit dem Reichsmarkstempel eingelieferten in Bogen zusammenhängenden Postkarten auf Verlangen ebenfalls in Streifen zu je fünf Stück geschnitten und an den Rändern durchlocht ohne Erhöhung der Abstempelungsgebühr liefern.

**Handwerkervorsorge.** Die Handwerkskammer zu Wiesbaden erhält amtlich Kenntnis von den Anträgen auf Baugenehmigung in Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Sie wird erforderlichenfalls über die Vermögensverhältnisse der Bauherren Ermittlungen anstellen und deshalb in der Lage sein, den Bauhandwerkern Auskunft zu geben, bevor sie Arbeiten und Lieferungen übernehmen. Auf diese Weise können die Bauhandwerker sich vor Verlusten schützen. Dies ist notwendig, weil trotz aller Bemühungen auf anderem Wege ein ausreichender Schutz der Baugläubiger nicht zu erreichen war. Es liegt nun an den Bauhandwerkern selbst, von der erwähnten Einrichtung ihrer Handwerkskammer Gebrauch zu machen. Tun sie es nicht, so haben sie sich etwaige Verluste selbst zuzuschreiben.

**Kaufstättensermittlungen.** Der Staatsanwalt hat einen Stadtbefehl hinter dem Krankenpfleger Albert Johann Werten erlassen, der zuletzt in Wiesbaden wohnhaft gewesen ist und sich des Diebstahls schuldig gemacht haben soll. Das Amtsgericht sucht den Fuhrmann E. Krause aus Wiesbaden.

**Eine aufsehenerregende Entführung** spielte sich am Samstag nachmittag in der Mainzerstraße ab. Ein fremder Herr lud einen etwa 8 Jahre alten Knaben ein, in eine Droßke einzusteigen und fuhr daraufhin mit dem Knaben in der Richtung nach Dieblich davon. Die Mutter des Knaben benachrichtigte sofort die Polizei, die die betreffende Droßke durch einen radfahrenden Schuhmann verfolgen ließ. Die Dieblicher Polizei wurde verständigt und ihr gelang es auch, die Droßke anzuhalten. Es stellte sich nun heraus, daß der Knaben Eltern geschieden waren und daß der Vater, dem das Kind gerichtlich zugesprochen worden war, den Knaben mit Gewalt an sich zu bringen versuchte. Da der Vater, der sich in Dieblich einfand, die gerichtliche Entscheidung vorzeigte, mußte die Polizei Vater und Kind unbehelligt stehen lassen.

**Unfall.** Am Sonntag morgen gegen 11 Uhr zog sich ein Spaziergänger in der Nähe der Hubertushütte durch einen Fall einen Bruch des linken Fußes zu. Er schleppte sich noch einige hundert Meter weit. Passanten benachrichtigten die Sanitätswache, die nach Anlegung eines Notverbandes den Verletzten nach dem Krankenhaus brachte.

**Anfolge Erdstöße** bei Kanalarbeiten erlitt ein Arbeiter am Freitag nachmittag Frakturverletzungen. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

**Ein Geistesgestörter.** In dem Rathaushof wurde gestern abend kurz vor Torschlus ein Mann betroffen, welcher eben dabei war, sich zu entleeren und fürchterliche Geräusche dabei schüttelte. Gleich wurde die Polizei benachrichtigt, welche den nur noch Hemd und Hosen tragenden Mann zu seiner elenden Sicherheit in Gewahrsam nahm.

**Fahrraddiebstähle.** In den letzten Tagen wurden hier folgende Fahrräder gestohlen: ein Fahrrad „Victoria“, Nr. 275 891, roter Anstrich, Wert 130 Mk.; ein Rad „Brennabor“, Nr. 507 521, gelbe holzfarbene Lackierung, schwarzen Rahmenbau, Torpedofront, Wert 120 Mk.; ein Rad „Victoria“, Nr. 16 501, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen mit zwei schwarzen Streifen, Continental-Mantel, Wert ca. 100 Mk.

**Geistesgestört.** Am Freitag abend wurde die Sanitätswache nach dem Hotel Wilhelma, Sonnenberger Straße, gerufen. Dort hatte sich ein anscheinend geisteskranker Mann in auffälliger Weise zu schaffen gemacht. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem Krankenhaus.

**„Reinhold“.** Am vergangenen Samstag, den 24. ds. Mts., hielt der im vergangenen Jahre gegründete „M. G. B. Reinhold“ in seinem Vereinslokal „Schwalbacher Hof“ seine diesjährige Jahresversammlung ab. Aus dem von dem 1. Vorsitzenden, Herrn R. Raaf, erstatteten Jahresbericht ergab sich, daß das erste Vereinsjahr ein in jeder Beziehung glückliches war. Die Mitgliederzahl ist bereits auf 70 gestiegen und der Verein verfügt bereits über eine stattliche Anzahl von Ehren etc. Die von dem Verein bisher arrangierten Veranstaltungen waren stets vom besten Erfolge begleitet. Nach dem Jahresbericht beträgt das derzeitige Vereinsvermögen bereits rund 350 Mk., wozu noch der Wert der Musikanten mit ca. 200 Mark kommt. Der Vorstand setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: R. Raaf, 2. Vorsitzender: Ph. Roemer, 1. Schriftführer: E. Rüder, 2. Schriftführer: B. Illner, Kassensührer: Fr. Lewalter, Deponen: W. Raaf jr., Beisitzer: Nicolai, Schön, Thiel und Stuber. Ferner wurde noch ein Ehrengericht gebildet.

**Ehren-Corty-Althoff.** Am heutigen Montag findet abends 8½ Uhr eine große Gala-Elire-Vorstellung statt, in welcher das ganze große hier noch nie gekannte Weltstadtprogramm von 26 Nummern gezeigt wird. Stimmlichen Beifall lösen an jedem Abend die Produktionen des menschlichen Schimponken Konfals Wajy aus, der wirklich als der bestbezeichnete zu bezeichnen ist.

#### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Residenz-Theater.** Heute Montag wird Peter Hansens satirisches Lustspiel „Eine glückliche Ehe“ wiederholt. Am Dienstag gelangt das beliebte Lustspiel „Die Generalprobe“ zur Aufführung und am Mittwoch der große Schläger „Rajolito“. Nächsten Samstag geht als Neuheit Herr. Wahrs neues Lustspiel „Das Längchen“ in Szene und wird Sonntag wiederholt. Am nächsten Montag findet die erste Volksvorstellung zu kleinen Preisen statt und bringt Sudermanns „Johanniskreuz“. Diese Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Der 13. Deutsche Handlungsgehilfentag wird in Verbindung mit dem 13. Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes vom 14. bis 18. Juni in Frankfurt a. M. abgehalten. Die Tagung, auf der sich die Vertreter von mehr als 132 000 deutschen Handlungsgehilfen zusammenfinden werden, wird nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen mindestens 1500 Besucher aufweisen und somit zu den bedeutendsten sozialpolitischen Kundgebungen dieses Jahres gehören. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Sozialpolitische Standesfrage für die Jahre 1911 und 1912. 2. Vereinheitlichung des Privatangehörigenrechts. 3. Sonntagssruhe. 4. Die Neuordnung des kaufmännischen Arbeitsnachweises. 5. Die Konkurrenzfrage. 6. Vaterländische Jugendpflege. 7. Frauenarbeit und Rassenhygiene. 8. Rationale Aufgaben des deutschen Handels.

#### Raffau und Nachbargebiete.

##### Zur Landtagswahl.

□ **Weilburg, 30. Mai.** Der Kandidat der rechtshegenden Parteien des Landtagswahlkreises Wingen-Oberlahn, Franz W e h r e n s, hat an die Wahlmänner die Bitte gerichtet, keine weiteren Opfer an Zeit, Mühe und Geld

#### Residenz-Theater.

In dem Schmuckstück an der Kulissenstraße wurden am Samstag „Die Vögelbrüder“, Schwan in 3 Akten von Carl Laufs und Curt Kraus in einer Reueinstudierung aufgeführt. Die Wirkung des lustigen Stückes beruht auf Situationskomik, die sich zum Teil ungewogen, zum Teil aber recht gezwungen daraus ergibt, daß der Fabrikant Max Bräcker als Strohwittwer bedeutend über die Schür gehoben und sich vor den Vorwürfen der rückfahrenden Gehehen durch die fähige Hage schützt, er habe in ihrer Abwesenheit die Würde eines Freimaurers erworben. Frau Bräcker legt auf einen Vögelerand ihres Mannes deshalb hohen Wert, weil ihr Papa selbst Freimaurer ist — oder es zu sein vorgibt. Der alte Schelm, der vor Frau und Töchtern mit dem Titel eines Meisters vom Stuhl prunkt, ist nämlich ebensoviele Vögelbrüder wie sein Schwiegerjohn. Er hat sich die Eigenchaft selbst beigelegt, um unbehelligt von seiner treuen Gattin, an mehreren „Vögelabenden“ in der Mode dem Skizzenstift fröhlich zu können und um seine Frau über seine moralische Führung zu beruhigen. Die Begegnung der beiden Freimaurer, die keine sind, und das Aufsuchen eines wirklichen Freimaurers bilden natürliche und wirkungsvolle Höhepunkte der Entwicklung, während die zu neuen Verwicklungen führende Rettungsaktion des Freundes von Max Bräcker, eines ehemaligen Damenimitators, an den Dooren herbeigeezogen erscheint, um eben die Rolle eines Herrn im Damenrod zu spielen. Walter Laus kann stolz darauf sein, daß ihm die sachkundigen Richterinnen, bei denen er allerdings einen Stein im Brett zu haben scheint, mit Gelächern, Gelächern und Beifall einen schönen Erfolg in dieser Rolle bescheinigten. Neben dieser Schwanfäule wirkten nur die alten Bekannten aus allen Schranken mit: die tyrannische Haushälterin, die misstrauische Schwiegermutter, die blind vertrauende junge Gattin, ihr Mann, der Schwerenöter usw. usw. Daß das Lafter — in seinen milden Formen des Dauerfalls und nächtlicher Schwiemeisen — liegt, daß die Totgeklauten lebendig befunden wurden und eine Verlobung stattfand, ist selbstverständlich. Von den Mitwirkenden verdienen dem Umfang ihrer Rolle entsprechend besondere Erwähnung Theodora Fort, Maria Häber-Freiwald, Minna Agte, Ernst Bertram, Reinhold Pöger und Willy Riegler; aber auch die anderen Rollen wurden wacker gespielt.



auf sich zu nehmen, sondern der Abgeordnetenwahl am 3. Juni fernzubleiben, da an dem Sieg des nationalliberalen Kandidaten Dr. Bohmann doch nichts geändert werden könne.

#### Die heftige Genossenschaftskrise.

H. Darmstadt, 31. Mai. Die 29. ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank, die heute hier stattfand, nahm teilweise einen sehr stürmischen Verlauf. Zur Geschäftsordnung wurde beantragt, als ersten Punkt der Tagesordnung die Wahl einer Kontroll-Kommission zu erledigen. Der Stellvertreter Direktor Jöbel, stimmte der Anregung, eine Kontrollkommission zu wählen, zu. Ein Vertreter der Spar- und Darlehnskasse Bornheim stellte den offiziellen Antrag, Vorstand und Aufsichtsrat haltbar zu machen.

Nordenstadt, 30. Mai. Erhängt hat sich hier ein älteres Dienstmädchen, das demnächst zu heiraten gedachte. t. Cronberg, 30. Mai. Ueber die Zimmermannsche Werdassare herrscht hier gegenwärtig die gleiche große Erregtheit und Spannung, wie in den Nordtagen vor gerade Jahrestag selbst. Kein Tag verstreicht, ohne daß nicht mehrere Personen zur Vernehmung nach Wiesbaden geladen werden, darunter solche, die nicht im geringsten an eine Verurteilung dachten. Am Donnerstag waren von hier allein 16 Männer und Frauen vor dem Richter geladen; ihre Vernehmung dauerte den ganzen Tag. Es ist dringend wünschenswert, daß das Dunkel bald gelichtet wird, da der Druck, der das ganze bürgerliche und wirtschaftliche Leben Cronbergs schwer belastet, schädlich wirkt. Bald traut hier keiner dem andern mehr.

s. Rüdesheim, 1. Juni. Selbstmord. Gestern morgen hat sich oberhalb des Mühlsteins an einer kleinen Rampe auf der Rheinufermauer ein Buchhalter erschossen. Der Mann hatte sich offenbar an den Rand der Rampe gemauert, um sich, wenn die Kugel nicht die gewünschte Wirkung haben sollte, in den Rhein zu stürzen. Der Revolver lag noch neben der Leiche.

o. Braunbach, 30. Mai. Verschiedenes. Der Ortsauschuss für Jugendpflege beschloß, zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers einen Ausflug nach dem Steindenkmal nach Nassau zu machen. — Am 16. Juni bezieht der Männergesangsverein „Marksburg“ hier das Fest seiner Fahnenweihe. Die Weihe derselben wird Herr Bürgermeister Roth vornehmen. — Der Einbrecher, der vor kurzer Zeit einen frechen Einbruch in die Philippsburg verübte, dabei aber abgefaßt und verhaftet wurde, ist nunmehr in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden überführt worden.

4. Diez, 30. Mai. Die Luft nach Abenteuern bestimmte zwei 14 und 15 Jahre alte Jungen aus Essen, ihren Eltern kleine Geldbeträge zu entwenden und damit eine Reise um die Welt anzutreten. Die groß angelegte Tour fand gestern in Holsappel ein vorzeitiges Ende, da die völlig mittellosen Väterchen der Gendarmen in die Hände fielen. Sie wurden hierher gebracht, von wo sie von ihren Angehörigen wieder abgeholt werden.

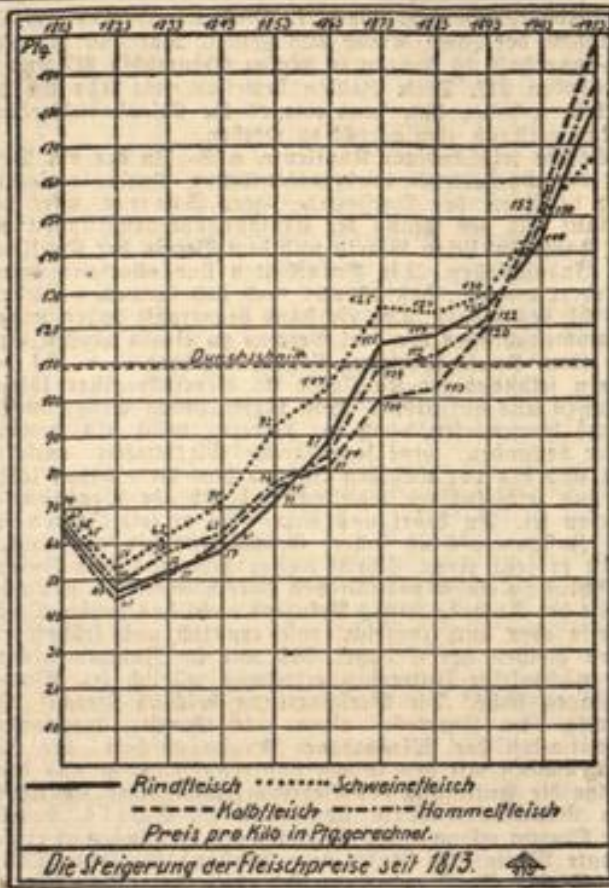
3. Diez, 30. Mai. Die Jagd nach den Durchbrennern. Zu der glücklicherweise rasch gelungenen Verhaftung der beiden letzten von den fünf am Dienstag aus dem hiesigen Zuchthaus entflohenen Verbrecher sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Bei dem Landwirt A. in Diez bei Holsappel hatten die beiden an der Leine zum Trocknen aufgehängte Hosen, Strümpfe und Jacken und schlüpfen sich damit neu aus. Nachts 12 Uhr versuchten sie einen Einbruch in die Wirtschaft B. in Diez, und später in eine Wirtschaft in Holsappel, was jedoch nicht gelang, da Gendarm Schwedes aus Holsappel und die in allen Orten mit Degenablen bewaffneten besondern Wachen jedesmal rasch bei der Hand waren. Gestern morgen hatte nun der Gendarm einen Transport nach Diez auszuführen, wobei die Ausbrecher den Beamten im Wald erschossen. Später wurden sie von der Frau des Gendarmen gesehen. Von Holsappel aus beorderte man dann alle Männer aus den umliegenden Orten zur Verfolgung. Die Sträflinge hatten inzwischen, vom Dünner getrieben, in Bergerhof bei Holsappel um Speise und Trank nachgehakt und sind dabei von dem Pächter des Gutes in ein Zimmer eingeschlossen worden. Nach Verständigung mit der Direktion des Zuchthaus wurden die Sträflinge im Auto abgeholt und unter guter Bewachung in das Zuchthaus eingeliefert. Die Kerle haben sich deshalb solange in der hiesigen Gegend aufgehalten, weil sie glaubten, ihr am Dienstag verhafteter Kollege sei noch im Walde verborren.

□ Weiburg, 30. Mai. Persönliches. Oberlehrer Lieberknecht am hiesigen königlichen Gymnasium ist mit dem 1. Oktober an das Gymnasium „Philippinum“ nach Marburg veretzt worden.

X. Niederhöfen (Kr. Niddertal), 1. Juni. Ertrunken. In große Trauer wurde dieser Tage die Witwe Meyler von hier durch die Nachricht veretzt, daß ihr 18-jähriger, in Duisburg in Arbeit stehender Sohn am letzten Sonntag beim Baden in der Ruhr ertrunken und sein Leichnam noch nicht aufgefunden sei.

W. Mainz, 31. Mai. Die arme Reiche. Im Hause Weiergartenstraße 22 wohnt seit langen Jahren die in sehr ärmlichen Verhältnissen lebende Witwe Schweidhart in einer kleinen Wohnung. Die Witwe bezieht eine kleine Pension von der Eisenbahn, wo ihr verstorbenen Mann als kleiner Beamter früher tätig war. Da man die Frau in den letzten Tagen nicht sah, wurde die Polizei verständigt, welche die Wohnung öffnen ließ. Die Witwe wurde, im Schmutz starrend, krank in ihrem Bette aufgefunden. Das Bett und die Wohnung waren voller Ungeziefer. Die Kranke wurde ins Hospital geschafft. Der amtierende Schuttmann mußte an sich, zu Hause angekommen, eine schwere Reinigung vornehmen, so war er voller Ungeziefer geworden. Als der Hausstand der Witwe aufgenommen wurde, machte man eine überraschende Entdeckung. Im Kleiderschrank fand sich im oberen Teil desselben die bedeutende Summe von 140 000 Mark in Gold. Das Geld wurde auf der Sparkasse deponiert und ein Vormund ernannt. Die Frau hat keine Kinder; Verwandte von ihr wohnen in Gauh.

PO. Rüsselsheim, 1. Juni. Der 45. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinzen Starkenburg und Oberhessen wurde am 31. Mai und 1. Juni hier abgehalten. Der Spar- und Vorschußverein Rüsselsheim begann mit der Tagung zugleich das Fest seines 50-jährigen Bestehens. Verbandsdirektor Stein-Darmstadt eröffnete die Tagung, der als Vertreter des allgemeinen Verbandes und des Mittelrhein-Verbandes Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden betrat. Zunächst wurde anstelle des seitberigen Verbandsdirektors Selbst-Wiesbaden, der das Amt niederlegen wird, Vizepräsident Schmidt-Wiesbaden als Verbandsdirektor vom 1. September 1913 bis ebendort 1914 bestimmt und ihm für seine Tätigkeit 1200 Mark Vergütung angesetzt. Als Stellvertreter des Verbandsdirektors wurde Direktor Dabicht-Darmstadt wiedergewählt. Ueber die Konkurrenz der Sparkassen berichtete Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden. Die Klagen von Seiten der Kreditgenossenschaften über die Sparkassen seien neueren Datums. Mißstände hätten sich bei den Sparkassen dadurch ergeben,



Die Fleischpreise im Kleinhandel in Deutschland haben in den letzten hundert Jahren mit Ausnahme von 1823 eine stete Steigerung gezeigt, und zwar ist dieselbe in den letzten Jahrzehnten rapid vor sich gegangen.

daß sie bedeutende Mängel machten, den Zinsfuß überhöhten und durch Errichtung von zu zahlreichen Filialen Konkurrenz zu machen suchten. Im Großherzogtum Hessen seien die Bezirksparzellen gegen die Rassen der Genossenschaften konkurrenzlos. Ein gutes und kräftiges Wort müsse hier geredet werden und wenn die Reibungen nicht aufhörten, müßten die Abgeordneten im hiesigen Landtag den Fall zur Sprache bringen. Direktor Stein wies darauf hin, daß die Konkurrenz der Sparkassen in dem Verbande sich im allgemeinen weniger fühlbar mache. Verbandsdirektor Selbst-Wiesbaden erläuterte den Bericht über die in 1912 und 1913 vorgenommenen Revisionen. Er hob hervor, daß materiell keine wesentlichen Beanstandungen vorgekommen seien, aber viele formelle Mängel baldigst beseitigt werden müßten. Die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrats und des Vorstandes liege bei manchen Rassen zu wünschen übrig und stets heiße es, auf unseren Rechner können wir uns verlassen. Es sei zu erwägen, ob das Verbandsstatut nicht in der Weise geändert werden müsse, um Aufsichtsrat und Vorstand mehr auf ihre Pflichten hinzuwirken. — Am 2. Verhandlungstage wohnte Geheimrat Landesökonomierat Müller-Darmstadt als Vertreter des Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern den Verhandlungen bei. Verbandsdirektor Stein erläuterte den Bericht für das Jahr 1912. Nach demselben gehören dem Verbande 21 Kreditgenossenschaften sowie die Rohstoffgenossenschaft der Schuhmacher in Seligenstadt mit 647 Mitgliedern gegen 9808 in 1911 an, mithin ist ein Rückgang um 21 Mitglieder zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz betrug 103 827 325 Mark, der Reingewinn 258 300 Mark, die Dividenden 196 405 Mark. Der Verein Heppenheim verteilte 3/4 Prozent, der in Rünster 6 1/2 Prozent, die Spar- und Leihkasse II. in Neu-Isenburg sogar 7 Prozent, die übrigen 4-6 Prozent Dividende. Da Ende 1912 die Effektenkurse noch ungünstiger standen als 1911, waren Abschreibungen in Höhe von 52 589 Mark vorzunehmen. Der Verichterhalter berichtete sodann den Vortrag in Nieder-Rodaun, der allein durch die Schuld des hiesigen Verbandes entstanden sei. Der Redner erklärte, daß der heftige Staat bei der Kollage der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Darmstadt nur zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Bank Gelder hergeben und in letzter Linie dazu herangezogen werden dürfe. Im übrigen sollte die Selbsthilfe, das Rückgrat des wirtschaftlichen Lebens, hier zeigen, was sie vermöge. Beanstandungen des Genossenschaftswesens Staatshilfe, so werde sich der Staat in dasselbe einmischen, wodurch es gehemmt werde. Verbandsdirektor Stein-Darmstadt und dessen Stellvertreter Direktor Dabicht-Darmstadt wurden sodann wiedergewählt. Zum Schluss sprach noch Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden über finanzielle Erleichterung und Genossenschaften.

H. Frankfurt, 31. Mai. Brandmörder. Am 30. April wurde das 10-jährige Dienstmädchen Emma Schmidt aus Gernsheim, das seit dem 19. April vermißt wurde, als Leiche aus dem Main gefischt. Suerst glaubte man, daß Selbstmord vorliege. Die nähere Untersuchung läßt aber der Vermutung Raum, daß an der Schmidt ein Verbrechen verübt worden ist. Der Bräutigam des Mädchens, der 36 Jahre alte Handlungsgehilfe Darmbold aus Köln, wurde in Haft genommen.

□ Weimar, 1. Juni. Explosion. Auf der Sophienstraße ereignete sich gestern morgen ein schwerer Unfall. Aus unbekannter Ursache entstand bei einer sich in Reparatur befindenden Gasförmmaschine eine Gasexplosion, wodurch vier Arbeiter verletzt wurden, darunter drei schwer. Die Bedauernswerten wurden in die Klinik nach Gießen gebracht. Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fenster und Türen des betreffenden Gebäudes herabgeschleudert.

P. Duisburg, 30. Mai. Schiedrama. Der Bergmann Strattner, der schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, hat dieser im Verlauf eines neuen Zwistes den Hals bis auf den Wirbel abgeschnitten und sich dann selbst durch einen Revolverstoß getötet.

## Gericht und Rechtssprechung.

### Ein Skandal im Hause Orleans.

ps. Brüssel, 31. Mai. Heute früh begann hier der Prozeß der Herzogin von Orleans gegen ihren Gatten vor dem Zivilgericht. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz von einer eleganten Menge gefüllt, da man sensationelle Enthüllungen erwartete. In dieser Beziehung ist das Publikum aber nicht auf seine Kosten gekommen, da bisher nur Aktenmaterial vorgelesen worden ist. Die Herzogin verlangt von ihrem Gatten eine jährliche Rente von 30 000 Franken. Ferner die Rückerstattung von 200 000 Franken, die sie für ihn bezahlt hat, bevor sie die Ehe mit ihm einging. Die royalistischen Hauptorgane, der „Gaulois“ und die „Action française“ schweigen die ganze Angelegenheit

tot. Die Nachricht von der Scheidungsfrage der Herzogin hat in Kreisen der Pariser Gesellschaft ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Die Herzogin von Orleans wolle zurzeit auf einem ihrer ungarischen Güter.

## Vermischtes.

### Der König von England und der Droschkentritter.

In Berliner Hoffkreisen wird von dem Aufenthalt des Königs Georg von England in Berlin eine nette kleine Geschichte erzählt. Der König benutzte manche Minute, die die Festlichkeiten ihm freiließen, um Berlin und das Berliner Leben genauer kennen zu lernen. Aus diesem Grunde erfolgte sein überraschender Besuch auf der Grunewald-Reisenbahn und deshalb unternahm der König auch „Inognito“ einige Spaziergänge in Berlin. Auf einem dieser Spaziergänge ereignete sich folgendes: Der König war völlig allein, ohne jede Begleitung, nach dem „alten Berlin“ gewandert und hatte sich dabei zu lange aufgehalten. Als er nach der Uhr sah, erkannte er plötzlich mit Schrecken, daß er sich verspäten würde, wenn er nicht schnell eine Fahrgelegenheit fände. Nach einigem Suchen zeigte sich ein „Taximeter“, den der König mit der Beilung betrat, nach dem Schloß zu fahren. Der Kutscher hatte keine Ahnung, wem er hohes Geld er „geladen“ hatte, fuhr seelenruhig dem Schloß zu und wollte vor einem Nebenportal halten; der König aber winkte weiterzufahren und zwar nach dem Hauptportal an der Schloßfreiheit. Kopfstüttelnd weil er die strenge Absperrung kannte, fuhr der Kutscher ums Schloß herum und wäre auch beinahe von einem Schutzmännchen angehalten worden, doch fingte dieser plötzlich und gab den Weg unter militärischem Gruß frei. Vor dem Schloßportal bediente der König den Kutscher, in den Schloßhof zu fahren; jetzt aber weigerte sich dieser entschieden, da er sich sonst strafbar machen würde, und dem König blieb nichts weiter übrig, als auszufahren und ins Schloß zu gehen. Als er aber das Portemonnaie zog, um den Kutscher zu bezahlen, eilten Diener herbei, um dem König respektvoll zu helfen, und dem Droschkentritter ging nun ein Licht auf, daß er keine „gewöhnliche Fuhrer“ gehabt habe. Der sein Fahrzeug war, erfuhr er nun auch, und das blanke Zwanzigmarkstück, das ihm in die Hand gedrückt wurde, behob alle Zweifel.

### Ein furchtbarer Bootsunfall.

Ein furchtbarer Bootsunfall hat sich gestern auf dem Zenthersee bei Berlin ereignet. Ein mit 11 Personen besetztes Boot wurde auf der Mitte des Gewässers von einem heftigen Windstoß erfasst und kenterte. 6 Personen ertranken, während die übrigen 5 gerettet werden konnten. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Besitzer des Bootes, Gerhard Sonntag. Obwohl das Fahrzeug nur mit 6 Personen besetzt werden darf, nahm Sonntag 10 Fahrgäste auf. Die Suche nach den Leichen der Ertrunkenen blieb stundenlang erfolglos. Erst spät Abends konnte die Leiche eines der ertrunkenen Mädchen geborgen werden.

### Eine Windhose im Redarale.

Während eines Gewitters, das am Sonntag Abend im Redarale wütete, bildete sich in Plochingen plötzlich eine Windhose, die in wenigen Minuten furchtbare Zerstörungen anrichtete. Das Dach des neuerbauten großen Bahnhofes wurde vollständig abgedeckt. Die ganze Seitenfront des Bahnhofs wurde zerstört. Die Trümmer wurden auf die Geleise geworfen, so daß der gesamte Bahnverkehr unterbrochen wurde. Die Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen gehoben und umgeworfen. Auch innerhalb des Ortes hat der Sturm furchtbare Gewalt.

### Mehrere Arbeiter verschüttet.

Ein neuer Unfall hat sich beim Bau der Leipzigerwerke bei Wiesbaden ereignet. Gestern Abend wurden durch einen Erdbsturz mehrere Arbeiter verschüttet. Es gelang nicht mehr, die acht Arbeiter zu bergen. 5 wurden, nachdem ihr Aufenthalt durch Klopfen ermittelt worden war, in elendem Zustande aus dem Stollen herausgebracht. Die drei anderen sind wahrscheinlich nicht mehr am Leben.

### Eine aufregende Szene.

spielt sich in Paris in dem Banhaus von Gebrüder Rothschild in der Rue La Fayette ab. Ein Geheimpolizist bemerkte dort zwei Individuen, die verführten, Aktien zu verkaufen, die dem Geheimpolizisten als gestohlen bekannt waren. In dem Augenblick, als der Polizist zur Verhaftung der beiden schreiten wollte, wurde er von einem der Verbrecher auf den Boden geschleudert, worauf die beiden die Flucht ergriffen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und einer der Ausreißer konnte festgenommen werden. Es handelt sich um einen ganz bekannten amerikanischen Verbrecher Namens John Burko. Die Aktien stammen aus einem Diebstahl in London, wo den Verbrechern für über 100 000 Mark Wertpapiere in die Hände gefallen sind.

### Handverurteilung.

Gelegentlich eines Wandervers ereignete sich in Tardes (Südfrankreich) ein schwerer Unfall. Ein Oskar, der seit 10 Monaten beim Militär war, hatte eine wichtige Meldung zu überbringen. Unterwegs wurde er von feindlichen Partisanen abgefangen und so umstellt, daß kein Entweichen mehr möglich war. Kurz entschlossen sprengte er mit seinem Pferd in den Abzug, um die wichtige Meldung nicht in die Hände des Feindes gelangen zu lassen. Der Soldat ging mit seinem Pferd in einem Strudel des Flusses, der an dieser Stelle fließt, bis acht Meter tief hinunter. Der Hauptmann des jungen Soldaten sprengte ebenfalls in den Fluß, um den jungen Mann vor dem Ertrinken zu bewahren. Das Rettungswerk glückte aber nicht, und nur mit großer Mühe konnte der Offizier selbst gerettet werden.

### Lebendig eingemauert.

Ein furchtbares, in seinen Einzelheiten geradezu romanhaft anmutendes Verbrechen hat sich in der Umgebung von Barcelona ereignet. Unbekannt gebliebene Verbrecher überfielen auf der Landstraße einen Maurermeister, banden ihm die Augen zu und schafften ihn in ein Automobil. Nach einer mehrstündigen Fahrt hielt das Auto und die Banditen schleppten den Maurermeister in ein Haus. Dort wurde der Maurermeister gezwungen, ein junges Mädchen in den Winkeln eines Zimmers einzumauern. Als sich der Ueberfallene weigerte, dies zu tun, drohten ihm die Verbrecher mit ihren Revolvern, so daß er sich schließlich fügte. Als er das schreckliche Handwerk vollbracht hatte, wurden ihm wieder die Augen verbunden. Man schaffte ihn dann abermals in das Automobil und brachte ihn nach derselben Stelle zurück, wo man ihn überfallen hatte. Der Maurermeister erstattete sofort Anzeige bei der Polizei, die eifrig auf der Suche nach dem rätselhaften Hause ist.

### Vom Panamakanal.

Man hat in New York den Eindruck, daß der regelrechte Verkehr im Panamakanal, der eigentlich schon im nächsten Jahre beginnen sollte, erst gegen Ende 1915 aufgenommen werden kann. Vorher dürften aber einige Kriegsschiffe durchfahren, ja es ist möglich, daß Oberst Goethals seine Prospektierung, im Herbst dieses Jahres werde bei Panama



ein Schiff vom Atlantischen in den Stillen Ocean fahren können, wahr macht. Große Schwierigkeiten wird es aber haben, denn es scheint kein Mittel gefunden werden zu können, die gewaltige Erdbewegung bei Culebra aufzuhalten. Vor einigen Tagen hat sie erst wieder das ganze Bahngelände bedeckt und 500 000 Kubikmeter Erdbreich in das Kanalbett gebracht. Seit 1907, als die „El Dorado“ begannen, haben sie 133 000 Kubikmeter in den Durchstich gedrängt und das Ende ist noch nicht abzusehen.

#### Teddy ist kein Trinker.

Der in ganz Amerika mit Spannung verfolgte Prozeß des Expräsidenten Roosevelt gegen einen Zeitungsverleger in Marquette hat gestern mit der Verurteilung des Journalisten sein Ende gefunden. Der Angeklagte wurde zu 40 000 Dollars Schadenersatz verurteilt, weil er behauptet hatte, daß Roosevelt der stärkste Trinker in Amerika sei. Kaum war das Urteil gesprochen, als sich Roosevelt von seinem Plaze erhob und zum größten Erstaunen des Publikums erklärte, daß er nur 20 Pfennig Schadenersatz haben wolle. Dies hatte seinen Grund darin, daß der Angeklagte vor Beginn der Sitzung zu Roosevelt gekommen war und ihn um Verzeihung für sein Vergehen bat.

## Wiesbadener Sportzeitung.

### Latw Tennis und Golf.

#### Latw Tennis-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich in Wiesbaden.

Wiesbaden steht vor einer Sensation auf sportlichem Gebiet!

Am morgigen Dienstag, am Mittwoch und am Donnerstag treffen sich hier in Wiesbaden auf den Latw Tennisplätzen der Kurverwaltung auf der Blumenwiefe die deutschen Meisterspieler D. Frohheim, H. Kleinroth, D. Kreuzer und F. W. Rabe

mit den französischen Meistern A. Canet, M. Decugis, M. Gernot und M. Gobert in der Vorrunde um den

#### Davis-Pokal.

Deutschland nimmt in diesem Jahre zum ersten Male an diesem Wettstreit teil, der bestimmt ist, aus den besten aller Nationen die wirklichen Meister festzustellen. Wenn sich nun England, Amerika und Australien bisher immer den anderen Gegnern überlegen gezeigt haben, so geht die deutsche Mannschaft doch mit guten Aussichten in den Kampf. Da Frohheim bekanntlich in den letzten Wochen infolge einer Schnitzerei am Arm nicht spielfähig war, war an seiner Stelle der Dresdener C. Bergmann nachgerannt worden. In den letzten Tagen hat sich aber das Befinden Frohheims außerordentlich gebessert, so daß man wieder auf ihn zurückgegriffen hat, was von den Franzosen in echt sportmännlichem Entgegenkommen auch gestattet worden ist, obwohl sie dies nach den bestehenden Bestimmungen glatt hätten ablehnen können.

Zum Austrag kommen am ersten Tage zwei Einzelspiele, am zweiten Tag ein Doppelspiel und am dritten Tag noch zwei Einzelspiele. Gewinner ist diejenige Nation, deren Mannschaft zuerst drei Spiele gewonnen hat. Für das Doppelspiel kommt deutscherseits natürlich nur das ganz hervorragende Paar D. Kleinroth und Rabe in Frage, während Frohheim und Kreuzer die Einzelspiele zu bestreiten haben dürften. Für die Einzelspieler besteht die Bedingung, daß, wer einmal ein Spiel schon ausgetragen hat, auch für ein zweites verpflichtet ist, so daß es z. B. nicht möglich sein würde, wenn der eine Spieler sein erstes Spiel verloren hat und das zweite wenig Aussicht haben würde, daß dann der zweite, vielleicht ausichtsreichere Spieler für ihn einspringen könnte. Im übrigen steht die Auswahl für die einzelnen Spiele ganz im Belieben der betreffenden Vierermannschaft. Mehr wie vier Spieler darf eine Nation nicht nennen.

Im übrigen ist die Beteiligung in diesem Jahre sehr stark, haben doch außer Deutschland und Frankreich noch Amerika: McDougall, Williams, Gaddet, Little, Australien: Doug, Jones, Rice, Südafrika: Gannett, Lesueur, Leah, Belgien: de Borman, Waton, Duvalier für die Teilnahme an den Wettkämpfen bestimmt. Die Schlussrunde sowie die Herausforderungsrunde mit dem Verteidiger des Pokals, England, findet vom 18. bis 28. Juli in Wimbledon in England statt.

Aus dem vorstehenden dürfte ersichtlich sein, daß es sich für die nächsten drei Tage für Wiesbaden um eine wirkliche Sensation handelt, wie sie auf dem Gebiet des Latw-Tennis-Sports noch keine andere deutsche Stadt aufzuweisen hatte.

#### Pferdesport.

S. Frankfurt, 1. Juni. (Privattelegramm.) Preis von Mariaball, 3000 Mk. 2000 Meter. 1. Hrn. B. Döbel's „Souverain“ (Burgold), 2. „Ardington“, 3. „Herodes“, 13. Hefen. Tot. 38:10, Pl. 14, 13, 13:10. — Palmengarten-Jagd-Rennen, 6000 Mk. 4000 Meter. 1. St. Ritter's „Brodekin“ (Johnson), 2. „Mellia“, 3. „Glor“, 5. Hefen. Tot. 68:10, Pl. 29, 16:10. — Puchhof-Jagd-Rennen, 5000 Mk. 4000 Meter. 1. Hefen. v. Kummer's „Adler“, 2. „Meerbrant“, 3. „Diana“, 5. Hefen. Tot. 23:10, Pl. 16, 31:10. — Ren-Jagd-Rennen, 4000 Mk. 3000 Meter. 1. St. Frhrn. E. v. Losbed's „Abaltive“ (Schüller), 2. „David II“, 3. „Georgie“, 6. Hefen. Tot. 35:10, Pl. 18, 22:10. — Steinach-Jagd-Rennen, 4000 Mk. 3000 Meter. 1. St. Frhrn. E. v. Losbed's „Geri“ (Schüller), 2. „Belzmann“, 3. „Bastion“, 8. Hefen. Tot. 30:10, Pl. 17, 30, 20:10. — Präsidenten-Preis, 10 000 Mk. 4500 Meter. 1. Hrn. M. Mannertshausen's „Gauernfänger“ (Graf Gold), 2. „Rann doll“, 3. „Ranna“, 7. Hefen. Tot. 34:10, Pl. 11, 11, 12:10. — Hinters-Bach-Rennen, 4000 Mk. 3000 Meter. 1. Hrn. A. v. Schilgen's „Araile“ (Weißer), 2. „Lado Nim“, 3. „Chicard“, 5. Hefen. Tot. 18:10, Tot. 14, 26:10.

× Hamburg-Groß-Vorhof, 1. Juni. (Privattelegramm.) Großer Preis von Hamburg, 100 000 Mk. 2200 Meter. 1. „Gardas“ (Archibald), 2. „Saul“, 3. „Empetador“, 7. Hefen. Tot. 34:10, Pl. 14, 26, 18:10. Scharfer Kampf, 1/2 Länge, 2 Längen, 2 1/2 Länge.

1. Mülheim-Disburg, 1. Juni. (Privattelegramm.) Verlaufs-Jagdrennen, 2000 Mk. 2000 Mtr. 1. Hrn. M. Müller's „Türkeher“ (Gammer), 2. Dublin „Fussler“, 3. Chalabre, Tot. 64:10, Pl. 21, 15, 21:10. — Juni-Flachrennen, 2000 Mk. 1000 Meter. 1. H. u. W. Reimann's „Grasmüde“ (Rühl), 2. „Bub Mac Pie“, 3. „Lehrherr“, Tot. 27:10, Pl. 12, 13, 15:10. — Rastberger Handicap, 5000 Mk. 1400 Meter. 1. E. Fröhlich's „Riß-betgar“ (Torfe), 2. „Pilgrim“, 3. „Fantasie“, Tot. 28:10, Pl. 14, 17, 21:10. — Preis von Schnabenhuf, 2000 Mk. 2000 Meter. 1. H. Schürmann's „Rondy“ (Holoubek), 2. „Boiling Hot“, 3. „Avoncroft“, Tot. 37:10, Pl. 16, 15, 32:10. — „Rubial“-Jagdrennen, 3000 Mk. 3000 Meter. 1. E. Sudow's „Turk“ (E. Brandel), 2. „Wichtstein“, 3. „Rabius“ Cunctator, Tot. 74:10, Pl. 24, 16:10. — Speiborff-Jagdrennen, 3500 Mk. 3000 Meter. 1. R. Ten-Bergh's „Lampult“ (Reisfel), 2. „Trene de E“, 3. „Spezi“, Tot. 30:10, Pl. 14, 13:10.

## Reise-Abonnement.

Wer nur kürzeren Aufenthalt (weniger als 14 Tage) in Kurorten, Bädern und Sommerfrischen nimmt, bezahlt den „Wiesbadener General-Anzeiger“ am vorteilhaftesten mittels Kreuzband. Es empfiehlt sich in solchen Fällen die Bestellung, direkt an den Verlag zu richten oder in unserer Filiale, Mauritiusstraße 12, aufzuweisen und genau mitzuteilen, nach welchem Ort und für welche Zeit die Streifbandentlohnung erfolgen soll und ob die Zustellung an eine bestimmte Adresse oder postlagernd gewünscht wird. Der Einlasszeit wegen fügen man der Bestellung die Gebühren für die Streifbandentlohnung bei. Letztere betragen nach Osten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wöchentlich 75 Pfg., nach dem Auslande Mk. 1.00 pro Woche. Die Verlohnung unter Kreuzband beginnt ohne Verzögerung mit dem Tage der Bestellung.

Wer dagegen längeren Aufenthalt an einem Orte nimmt, bestelle den „Wiesbadener General-Anzeiger“ sofort nach Ankunft bei dem zuständigen Postamt. Man vermeide Bestellungen auf Postüberweisungen an unsere Geschäftsstelle zu richten, weil die Zustellung der Zeitung dadurch erheblich verzögert wird. In vielen Abteigauer und Taunus-Orten unterhalten wir eigene Agenturen, deren Wohnnummern durch Plakate kenntlich gemacht sind.

Wir machen gleichseitig darauf aufmerksam, daß die postalischen Bestimmungen für jede Ueberweisung eine Frist von 3 bis 4 Tagen ausfüllen, daher sind Ueberweisungen 4 Tage vor der Abreise aufzugeben.

Wer den „Wiesbadener General-Anzeiger“ im Ausland an lesen wünscht, wende sich stets an die betr. Auslandsvertretung, weil die deutschen Postanstalten Ueberweisungen nach dem Auslande nicht annehmen.

8 Wien, 1. Juni. (Privattelegramm.) Metropole-Preis, 23 000 Kr. 1100 Meter. 1. Fürst L. Fretsch's „Bianco“ (Frehner), 2. Oas, 3. Sinegast, 9. Hefen. Tot. 32:10, Pl. 33, 91, 82:20.

□ Paris-Longchamp, 1. Juni. (Privattelegramm.) Prix de Neuilly, 5000 Fr. 3000 Meter. 1. Henri André's „Buen Chouan“ (Milton Denry), 2. „Andalousie“, 3. La Pompadour, 3. Hefen. Tot. 15:10. — Prix des Terres, 5000 Fr. 2400 Meter. 1. H. de Mumm's „Duc de Danzig“ (G. Bartholomew), 2. „Ba Tout“, 3. „Traquenard“, 4. Hefen. Tot. 18:10, Pl. 12, 18:10. — Prix d'Avin, 4000 Fr. 2100 Meter. 1. H. d'Harcourt's „Gouen“ (Bellhouse), 2. „Bavard III“, 3. „Blarney“, 6. Hefen. Tot. 25:10, Pl. 17, 77:10. — Prix du Parc des Princes, 10 000 Fr. 2200 Meter. 1. R. d'Ors-Roderer's „Baldaquin“ (Ch. Childs), 2. „Makuvu“, 3. „Trinquante“, 5. Hefen. Tot. 18:10, Pl. 13, 17:10. — Prix du Lac, 20 000 Fr. 2100 Meter. 1. E. de Saint-Alary's „Rond d'Orléans“ (Milton Denry), 2. „Sainte Gemme“, 3. „Gébric“, 12. Hefen. Tot. 82:10, Pl. 32, 25, 29:10. — Prix du Trocadero, 5000 Fr. 2200 Meter. 1. H. de Mumm's „Bickles“, 2. „Lambin“, 3. „Mittam“, Tot. 153:10, Pl. 51, 43, 37:10.

#### Schießsport.

Verbandschießen. Zu dem am 6. bis 13. Juli d. Js. stattfindenden 26. Verbandsschießen in Mainz hat bis jetzt außer dem Prinzregenten von Bayern, dem Großherzog von Baden und dem Großherzog von Hessen auch die Kaiserin von Rußland eine wertvolle Ehrengabe gestiftet.

#### Luftschiffahrt.

##### Ein neues Opfer der Lüfte.

Johannisthal, 1. Juni. Der am Dienstag morgen auf dem Johannisthaler Flugplatz abgestürzte Pilot Michail ist heute morgen im Elisabethen-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Aus diesem Grunde sind sämtliche anlässlich der letzten Tages der hiesigen Flugwoche festgesetzten Freilichkeiten abgesagt worden.

Mailand, 1. Juni. Infolge eines heftigen Sturmes, der in der vergangenen Nacht über Mailand gewüthet hat, ist das Luftschiff „Mecelli“ von seiner Verankerung losgerissen worden. Man fand das Luftschiff in der Nähe von Monza wieder. Die Gondeln und der Motor lagen über 1 1/2 Kilometer von dem Rumpfe des Luftschiffes entfernt, das vollkommen zerstört worden ist.

#### Mitteilungen aus dem Publikum.

Sporthaus Schaefer, Weberg. 11. Kompl. Ausrüstungen für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 107/1

## Letzte Drahtnachrichten.

### Eine schreckliche Familientragödie.

In Trier erschoss gestern Abend der 30jährige Jos. Bernhardt seine Frau, sein 9 Monate altes Kind und dann sich selbst. Ein 14jähriges Kind konnte dem Mörder noch lebend entziffen werden.

### Demissionsgesuch Konrad v. Högendorffs.

In Wien verlautet, daß der Chef des Generalstabes Konrad v. Högendorff wegen der Spionageaffäre Redl dem Kaiser die Bitte unterbreite, von seinem Posten zurücktreten zu dürfen. Bismarck ist jedoch anzunehmen, daß der Monarch das Demissionsgesuch des Generalstabchefs nicht annimmt.

### England und die Vereinigten Staaten.

Die Unterzeichnung der Verlängerung des Schiedsgerichtsvertrages zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ist am Samstag erfolgt.

### Vermehrung der italienischen Armee.

Die römische Kammer nahm in ihrer Samstag-Sitzung das Gesetz über die Neuverpflichtung des Heeres an, wodurch die Effectivstärke der Armee um 45 000 Mann erhöht wird.

### Ein Mittelmeerbund?

In Londoner diplomatischen Kreisen spricht man seit mehreren Tagen viel von dem bevorstehenden Abschluß einer Mittelmeer-Allianz zwischen Frankreich, Spanien und Griechenland sowie Italien. Der Abschluß dieses Bündnisses, das vorläufig nur im Entwurf besteht, wird als sicher betrachtet.

## Freudiges Ereignis am russischen Hofe.

„Reynold Newspapers“ erfahren, daß die russische Kaiserin einem freudigen Ereignis entgegensteht. Dies sei auch der Grund dafür gewesen, daß sie ihren Gemahl nicht nach Berlin begleitete.

## Bulgarisch-serbische Ministerzusammenkunft.

Die Begegnung des serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch mit dem bulgarischen Premierminister Geshow, die am Samstag verschoben wurde, wird doch stattfinden. Paschitsch ist gestern nach der bulgarischen Grenze abgereist.

## Die Pocken.

New York, 2. Juni. (Tel. d. B. G. A.)

Ein Kammerdiener in Diensten des ehemaligen Votschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Tower, erkrankte plötzlich und mußte ins Hospital geschafft werden. Gestern Abend gab der ehemalige Votschafter ein Diner, von dem er plötzlich nach dem Telephon gerufen wurde. Von dem Gesundheitsamt erfuhr er, daß sein Diener an den Pocken erkrankt sei, und daß sich der Votschafter mit seiner Familie, sowie seine sämtlichen Gäste nach amerikanischer Vorschrift einer sofortigen Schutzimpfung unterziehen müßten. Tower weigerte sich zuerst, mußte aber schließlich nachgeben. Eine halbe Stunde später erschien ein Stabsarzt in Begleitung zweier Assistenten im Hause Tower's und nahm die Impfung an allen Personen vor, die sich in dem Hause aufhielten, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts.

## Graphologischer Briefkasten.

Die Schriftprobe soll mit Tinte auf gutem Papier (Quartformat) durchaus unangeführt sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Auftrag ist die letzte Abmessenung und 40 Pfg. für die Armen beizulegen. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 1.50 Mk. abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeiger, Abteilung für Handschriftenentzifferung.

N. N. S. Sie lesen viel, ja wir möchten behaupten, zuviel Wert auf äußere Vornehmheit und Repräsentation und zwar ist dies in der Hauptsache auf Ihr stark entwickeltes persönliches Gefühl zurückzuführen, das Sie veranlaßt, mehr aus sich zu machen, als Sie, wenn es Ihrem inneren Gehalt entsprechen soll, eigentlich dürften. Das Sie nicht wahrhaft vornehm denken und empfinden, beweist Ihre Meinung, über andere zu dominieren, die Ihre Macht fühlen zu lassen, sie unterzuwerfen und es ärgert Sie, wenn Ihr Ocker nicht variieren will, weil es Sie durchdringt. Sie mögen Leute, die Ihnen geistig überlegen sind, nicht leiden. Sie urteilen nie rein sachlich, sondern nach persönlicher Sympathie oder Antipathie und das ist Ihr größter Fehler. Wer gut disponieren will, muß sich von persönlichem Einfluß freibalten und sich vor allem vollkommen klar sein über die Tragweite seiner Anordnungen, aber Sie sind dazu eine viel zu empfindungsreiche Natur, rasch für etwas entflammbar und begeistert, aber nicht nachhaltig und charakterfest. Sie geben wohl brutal vor, aber nicht mit Geschicklichkeit und Konsequenz, deshalb erzielen Sie zwar Augenblickserfolge, aber Sie können sich derselben niemals dauernd erfreuen. Es liegt in Ihrem Charakter, stets zu bohren und zu wühlen. Sie lieben sehr die Abwechslung, sind eine leidenschaftliche, gemüthliche Natur, die Gemüth und feinere Empfindungen vernachlässigt.

M. W. Ihr Wesen weist eine eigenartige Mischung von Ehem, Uebersichtlichkeit, Verdem und angenehmer Bildung und Verfeinerung auf. Sie sind also jedenfalls aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen und haben es im Leben zu etwas gebracht. Das ist schön, aber „Seh' dir Verdrüß auf von Millionen Vöden, stell' deinen Fuß auf ellenhohe Soden, du bleibst doch immer, was du bist.“ Wir sind auch überzeugt, daß Sie durch Ihre Erfolge nicht hochmüthig gemacht werden, denn Ihre Schriftzüge machen einen durchaus sympathischen Eindruck und weisen auf eine rechtschaffene Gesinnung hin. Sie sind zwar etwas schwer von Auffassung, aber dafür auch ausdauernd und verläßlich. Sie gehen oft mit einigem Widerwillen an eine Sache heran, was Sie sich aber einmal zu eigen gemacht haben, hält für lange Zeit. Mit Rücksicht auf Ihre Energie und Ihren Eifer ist auch anzunehmen, daß Sie nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern sich noch höher schwingen werden, es sei denn, daß Sie schon in vorgerücktem Alter stehen und mit dem Erreichten zufrieden sind.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

1012 Langgasse 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut f. Optik

Barometer

STUHMEN NEBEN VERÄNDERLICHEN SICHEN

von der Wetterdienststelle Weildurg.

Höchste Temperatur nach C: 23, niedrigste Temperatur 12

Barometer: gestern 763.2 mm, heute 763.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. Juni:

Meist heiter und trocken; ein wenig kühler.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weildurg	3	Trier	1
Reiberg	2	Wienhausen	5
Reiberg	5	Schwarzenborn	8
Marburg	6	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Coub: gestern 214, heute 218. Lohnpiegel: gestern 138, heute 130.

2. Juni Sonnenaufgang 3.44 Mondaufgang 2.33

Sonnenuntergang 8.12 Monduntergang 7.18

## In einer Nacht

wird jede rote, spröde u. aufgesprungene Haut weiß und

glänzend u. weich u. Oedem u. allein echten Lössmilch-

Cream „Dada“

v. Bergmann & Co., Kadebeul, Tube 50 Pf. Überall erhältlich.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

(Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Carl Dietel.

Für Inserate: Hans Gattinger. Sämtlich in Wiesbaden.



Beginn: Montag, den 2. Juni

# Weißer Woche!

Die enormen Auslagen weißer Waren in fast allen Abteilungen unseres Hauses sind so reichhaltig und von einer derartig auffallenden Billigkeit, daß diese Veranstaltung unbedingt großes Interesse bei dem kaufenden Publikum erwecken wird.

Für Hotels, Restaurants, Pensionen, sowie zur Anschaffung von Aussteuern besonders günstige Kaufgelegenheit.

Im Erfrischungsraum: Montag und folgende Tage nachmittags Künstler-Konzert.

## Leinen- und Baumwollwaren!

Hemdentuch, Karffadine Ware	Meter 35, 23 Pf.
Hemdentuch, bewährte Marken	45, 38
Glätter Wäsche, ganz vorzügl. Qualit.	65, 55
Renforce, feinfädige Ware	65, 48
Renforce, blütenweiß, gediegene Ware	75, 68
Moccoluch mit.	68, 58

Beit-Damast, ca. 130 Ctm. breit	Meter 95, 85 Pf.
Beit-Damast, imit. Vorden, ca. 130 Ctm. breit, feidenolänende gute Qualität	Meter 1,40, 1,20

### Tischwäsche

Tischtücher, ca. 110x130 Ctm. Dreifachewebe	Stück 95 Pf.
Tischtücher, ca. 110x150 Ctm. Dreifachewebe	Stück 1,75
Tischtücher, Jacquard-Galbleinen	ca. 110x130 2,15
	ca. 130x150 3,30
Servietten, dazu passend	1/2 Dutzend 3,15
Ein Posten Damast-Servietten	Stück 24 Pf.

### Kolonialtuche

aus garantiert deutscher Baumwolle hergestellt, erfreuen sich infolge ihrer Preiswürdigkeit und der enormen Haltbarkeit wegen der größten Beliebtheit

Marke 1	Marke 2	Marke 3
Meter 55 Pf.	Meter 65 Pf.	Meter 70 Pf.

### Handtücher

Geschenk-Handtücher, mit roter Kante, gesäumt und gebündelt	1/2 Dbd. 1,50, 1,10
Geschenk-Handtücher, gesäumt u. geb.	1/2 Dbd. 2,85, 2,10
Dress-Handtücher, weiß, gef. u. geb., gute Qualitäten	1/2 Dbd. 2,20, 1,40
Jacquard-Handtücher, Prima Galbleinen, gesäumt und gebündelt	1/2 Dbd. 3,50, 3,20

Gäber-Riber, weiche Ware	Meter 45, 39 Pf.
Gäber-Riber	55, 50
Rauh-Pilze, hübsche kleine Muster	48, 43
Rauh-Pilze, vorzüglich im Gebrauch	68, 55

Bettuch-Cretonne, ca. 160 Ctm. breit, sehr dauerhafte Ware	Meter 1,45, 1,25
Bettuch-Dowlas, ca. 150 Ctm. breit, vorzügliche Ware	Meter 1,15, 0,90

Rüchenschürzer, gef. u. geb., kariert	1/2 Dbd. 1,65, 1,10
Rüchenschürzer, gef. u. geb., rein Leinen	1/2 Dbd. 2,25, 1,85

### Wäschestoffe in kleinen Stücken

Glätter Wäsche, eigene Marke	Coupon 10 Meter 5,60
Hemdentuch, haltbare Ware	Coupon 5 Meter 1,90
Bormas' Wäsche, eigene Marke	Coupon 10 Meter 4,50

## Ca. 1000 Meter Schweizer Stickereistoffe

zu ganz hervorragend billigen Preisen.

Serie 1 ca. 120 Zentimeter breit	Meter 1-60	Serie 2 ca. 120 Zentimeter breit	Meter 2-10	Serie 3 ca. 125 Zentimeter breit	Meter 2-95	Serie 4 ca. 130 Zentimeter breit	Meter 3-95
----------------------------------	------------	----------------------------------	------------	----------------------------------	------------	----------------------------------	------------

Weißer Punkt-Muster, Schweizer Ware	Meter 1,25, 75, 58 Pf.	Weißer Tassen-Boile, ca. 130 Ctm. breit, mit verschiedenen Farben bedruckt	Meter 3,45	Weißer Batist a l'our, hübsche Muster	Meter 58, 29 Pf.	Weißer Rastchen-Batist, Schweizer Ware, ca. 120 Ctm. breit	Meter 2,25
-------------------------------------	------------------------	--	------------	---------------------------------------	------------------	--	------------

### Kleiderstoffe

Polle-Kräpe, ca. 100 Ctm. breit	Meter 1,65
Polle-Boile, ca. 110 Ctm. breit	1,45
Polle mit gestickter Borte, ca. 115 Ctm. breit	3,50
Polle mit, reine Polle	1,25
Polle-Crövon	68 Pf.

### Damen-Moden

Jabots, letzte Neuheiten	Stück 1,85, 1,45, 95, 75, 45 Pf.
Wasser-Neuheiten mit Schleifen	Stück 95 Pf.
Gutman-Richard, enorm billig	1,85, 1,75, 95 Pf.
Kermel-Pilze, letzte Neuheiten	95, 75, 45, 30
Kinder-Garnituren	1,45, 1,25, 95, 85
Maline-Tüll-Schleifen, hochparfe Neuheit	Stück 1,35, 75
Protis, Pilze, Batist, Stickerei und Spachtel	
Kragen, letzte Neuheiten	Stück 1,45, 1,25, 95, 75, 45

### Spitzen

Ein Posten breite Stickerei-Einsätze	Meter 1,45, 1,25, 85, 65, 38 Pf.
Ein Posten imit. Leinen-Alpovel-Spizen, schmal, für Wäsche, Wunden usw.	Meter 25, 15 Pf.
Ein Posten Spitzenstoffe	Meter 1,75, 1,25, 95 Pf.
Valencienne-Einsätze u. Spizen, Meter 35, 25, 15, 10, 8, 6 Pf.	
Ein Posten Jabots-Spizen, moderne Dessins, Mtr. 85, 65 Pf.	
Ein Posten Rod-Stickerei	Meter 1,25, 95 Pf.
Stickerei-Roben, seltenes Angebot	Meter 6,50
Polle-Stickerei-Roben	Meter 7,50, 4,50, 3,95
Kinder-Stickerei-Roben, besonders billig	Meter 1,95, 1,45

## Damenwäsche

Beinfeld, Bündchenform, Hemdentuch, Stickerei oder Seiten-Volant	1,65, 1,30, 1,20
Unterwäsche aus Hemdentuch m. Herzförm. od. viereckigem Ausschnitt und breiter Stickerei	1,05, 1,30, 1,00, 75 Pf.
Unterwäsche aus feinem Linon mit herumgebender breiter Stickereiarbeit	3,10, 2,45, 1,95, 1,25
Rückenbezüge aus Hemdentuch mit Glanz-Pangette	95 Pf.
Rückenbezüge aus Wäsche mit Stickerei-Einsatz	1,20
Beutücher, prima Cretonne oder Galbleinen	3,45, 2,95, 2,45
Beutücher, ca. 130x180 Ctm., prima Damast	4,95 3,95
Beutücher, weiß m. roter Kante	1,25, 1,15, 90, 72, 39 Pf.
Beutücher, weiß mit roter Kante	3,35, 2,85, 1,75, 1,25, 90 Pf.

Weiße Gardinen-Mulle, gef. u. geb., ca. 125 cm. breit, Mtr. 75 Pf. Gärer-Vorhänge, zweifach, weiß und creme, elegante Ausführung . . . . . Paar 2,95

### Weiße Blusen

Batist-Bluse mit Zwirn-Einsatz, Stehbund und halbfrei	1,25
Batist-Bluse mit Stickereieinsatz	1,95
Batist-Bluse mit Valencienne- oder Stickerei-Einsätzen	2,45
Batist-Bluse mit imit. Alpovel-Einsätzen oder bunt gef. Falte	3,95

### Weiße Kleider

Batist-Kleider, mit bunt gar. Borte	5,50
Batist-Kleider, reich verziert mit Einfäden	7,25
Batist- und Batist-Kleider	11,50
Stickerei-Kleider mit Einfäden	14,50
Batist-Kleider mit Stickereieinsätzen	19,75
Batist-Kleider, reich gef. gef. gef.	26,50

Auf andere weiße Kostüme und weiße Kinder-Konfektion gewähren wir einen Rabatt von 10 Prozent.

### Weiße Handschuhe

Langes Halbhandschuh, mod. kleine Muster, 12 Knopf	Paar 1,45, 1,25, 95 Pf.
Langes Halbhandschuh, 16 Knopf, la. Paar	1,65, 1,45, 95 Pf.
Langes Halbhandschuh, 12 Knopf, la. Paar	2,95, 2,65, 2,35
Langes Fingerhandschuh, durchbrochen, 12 Knopf lang	Paar 85, 65, 55 Pf.
Langes Fingerhandschuh, durchbrochen, 16 Kn. la. Paar	1,25
Ein Posten Damen-Handschuhe, glatt u. vorzügl. Paar	50 Pf.

Langes Damenhandschuh, Seide, besondere Gelegenheits	Paar 1,45, 1,25
Ein Posten feine Halbhandschuhe, hervorragend billig	Paar 1,25
Kinder-Halbhandschuhe	Paar 45, 35, 25 Pf.
Damen-Glaci, edel Nierenleder, mit 2 Druckn.	Paar 2,50
Damen- und Herren-Glaci, prima Sammler	Paar 2,25

Nachhemden aus Wäschebatt, Borte- und Ränderteil mit reicher Stickerei und Galbanschnitt	3,25
Nachhemden aus feinfädigem Hemdentuch mit viereckigem Ausschnitt und Stickerei	5,75, 4,45, 3,95, 3,35
Nachhemden aus Renforce mit Umlegekragen, Ränderteil und Stickerei	3,95
Nachhemden aus Renforce mit rotem Rangetten-Beifas	1,25
Nachhemden, Renforce m. Umlegekragen u. Rangetten	2,15, 1,45
Nachhemden, Renforce mit Stickerei-Volant	1,95, 1,85

### Weiße Schürzen

Kinder-Schürzen mit Stickerei-Garnierung, teils mit borem Ränderteil, Gr. 45-60 Stück 95 Pf., Gr. 60-80 1,45, 1,25	
Bier-Schürzen mit Stickereieinsatz und Seiten	2,15, 1,85, 1,75
Bier-Schürzen ohne Träger, mit rundem Stickereivolant aus gefärbtem Batist oder Stickereistoff	1,25, 95, 60 Pf.
Servier-Schürzen, Ränder- und Empire-Baslon, mit reicher Stickerei	2,95, 2,25, 1,85
Servier-Schürzen, sehr weit, mit Volant und Taschen, aus gutem Radapolam	1,75, 1,25
Dieselben mit borem Ränderteil	1,85
Koch-Schürzen mit Knopfverschluss und borem Volant	2,95

### Mäntel-Röcke

Leinen-Mäntel, imitiert, moderne Ausführung	9,75
Leinen-Mäntel, imitiert, Kragen mit Ränderteil	13,75
Leinen-Mäntel, imitiert, mit verschiedenfarb. Aufputz	15,50
Leinen-Röcke, imitiert, mit Stickerei und Ränderteil	9,50, 7,25, 5,75, 4,75
Protis-Röcke, weiß oder mit bunter Stickerei	14,25, 9,50

### Gardinen-Decken

1 Posten Erbstüll-Galbkörner mit Volant u. Bändchen- beifas.	Stück	3.25	
4 Posten Erbstüll-Galbkörner mit Volant und sehr reichem Bändchenbeifas			
Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
4.25	5.25	6.45	7.25
1 Posten Erbstüll-Galbkörner mit Volant, sehr reichem Bändchenbeifas u. Filz-Einsätzen, ca. 150×250 cm. gr.	Stück	9.75	
Gäber-Vorhänge, weiß u. creme Paar	2.45, 1.95, 1.20		
Erbstüll-Bettdecken, einbettig, m. Volant u. Bändchenbef.	5.25, 3.90		
Erbstüll-Bettdecken über 2 Betten m. Vol. u. Bändchenbef.	8.75, 7.50, 6.50		
3 Posten Erbstüll-Bettdecken über 2 Betten mit Volant und besonders reichem Bändchenbeifas			
Posten I	Posten II	Posten III	
Stück 13.50	15.50	16.50	

### Weiße Porzellan

Speiseteller, feston, tief od. flach, St. 20 Pf.	
Speiseteller, flach, St. 20 Pf.	
Speiseteller, feston oder flach, St. 20 Pf.	
Gemischte Gläser	85, 65, 38, 35 Pf.
Ein Posten Gemischte Gläser, feston St. 1,00	
Ein Posten große runde Platten	95 Pf.
Ein Posten Sechseckige, 3-teilig	18 Pf.
Kaffeebecken, kon., goldrand 1,95, 1,55, 1,20	
Tassen mit Untertassen, 1/2 hart	15 Pf.
Tassen mit Untertassen, massiv	18 Pf.
Kaffeebecken, div. Formen 58, 48, 38 Pf.	
Milchtannen	22, 18, 9 Pf.
Indebollen	18 Pf.
Tellern, Kugelform	48 Pf.
Indebollen	28 Pf.
Milchtannen	20 Pf.

### Rein-Aluminium

Fließschöpfe mit Deckel				
16	18	20	22	24 Ctm.
2.15	2.35	3.00	3.75	4.25
Milchschöpfe mit Auslauf				
12	14	16	18 Ctm.	
1.00	1.25	1.35	1.75	
Stielkasserolen, konisch				
12	14	16	18 Ctm.	
1.00	1.25	1.35	1.75	
Milchkocher				
	14	16	18 Ctm.	
	2.15	2.65	3.45	

### Emaillier-Marmar

Prima Qualität				
Milchtöpfe mit Deckel	18	20	22	24 Ctm
	1.15	1.45	1.60	1.80
Milchtöpfen	14	16	18	20 Ctm
	52	62	68	85 Pf.
Stielkasserols	10	12	14	16 Ctm
	48	52	62	80 Pf.
Milchtöpfe mit Auslauf	10	11	12	13 Ctm.
	45	55	60	75 Pf.

### Glaswaren

Vierbecher	9 Pf.
Weinläser, feston, Kristall	18 Pf.
Teetocher	9 Pf.
Sturzflaschen mit Glas	50, 18 Pf.
Kompositflaschen oder Zeller 1/4 Port.	7 Pf.
Gläser 1/4 Port. 13 Pf., 1/2 Port. 16 Pf.	
Vinobadefläser, hoch auf Fuß	25 Pf.
Kaffeebecken, feston	15 Pf.
Kaffeebecken mit Zeller	42 Pf.
Butterflöcher für unter Wasser	70 Pf.
Edelamerik. Wechflas., extra schwer, 100/100	Rabatt.
elegante Gläserimitationen mit 10/10	

# Warenhaus Julius Bormass

G. m.  
b. H.

Schenswerte Schaufenster- und Innendekorationen.







der Arzt noch zugreifen konnte, schlug er lang auf den Boden nieder.

„Da haben wir die Besucher!“ rief halb laut der Doktor aufspringend. Wie ein Kind seine Puppe, so hob er im besten Mannesalter Stiefeln mit geübter Kraft den ausgemergelten Körper des Ohnmächtigen auf, trug ihn auf das Ruhebett inmitten des Zimmers und bemühte sich eifrig um ihn. Der an Krankheit und Armut Gewöhnte erschraf, als er die mageren Glieder, die eingefunkelte, röhrende Brust, die vernachlässigte eiternde Wunde am Schienbein bemerkte. Entbehrung, grenzenloses Elend, aber auch ein Rest von Adel und Menschenwürde sprachen aus den starren greisen Zügen, der grmseligen, doch sonder gehaltenen Felsbuna.

Gewaltig schloß er dem Kranken einige Tropfen eines feurigen Säckweines ein.

Mit verwunderten Blick schloß der Leidende die Augen auf.

„Trinken!“ befahl der Arzt kurz und hielt ihm das Glas vor die bleichen Lippen.

„Gern, gern, mein guter Freund! Bleib vorerst nur hübsch still liegen“, ermahnte er gleich darauf, als der Alte sich aufrichten versuchte. Dabei zog er seinen Stuhl dicht neben des Kranken Lager und saßte nach dessen Puls.

„Ganz matt und unregelmäßig“, konstatierte er kurzum. Und dann nach eingehender Untersuchung: „Eurer Lunge war der Weg zu mir bei Frost und Sturm auch nicht gerade dienlich. Ihr hättet mich zu Euch rufen lassen sollen, Alter.“

„Rufen lassen sollen?“ fragte mit fast blödem Ausdruck der Kranke.

„Und wo seid Ihr eigentlich zu Hause?“ fragte Dr. Eschwege, während er geschäftig hin und her zu gehen begann und allerlei Verbandzeug zusammentrug.

Die Augen des Greises waren ihm bei seinem Tun aufmerksam gefolgt. Ein Anflug von Verlegenheit zeigte sich in seinen Zügen: „Kann Ihnen der flüchtige Vogel sagen, woher er kommt, und wohin er geht, Herr Doktor, oder gar wo er wegmüde sein Haupt unter die Kissen legen wird?“ antwortete mit wohlklingender Stimme, die bei dem Ausdruck von Bildung und Ergebenheit den Herrn

des Hauses aufhorchen und noch schärfer Gesicht und Gehalt des Greises markieren ließ. Mit fester Hand begann er jetzt die Wunde auszuwaschen.

„Irgendwas werdet Ihr doch ein Unterkommen haben?“ „Nein, Herr Doktor, Heimatlos irr' ich umher. Ich suche Arbeit und Unterkommen.“

„Bei Euren Alter? Wie alt seid Ihr?“ „Siebzehn Jahre war ich am Pfingstmontage, Herr Doktor.“

„Und Arbeit sucht Ihr? Was für Arbeit?“ und er begann die Wunde zu verbinden.

„Jedwede Arbeit, die mir angeboten wird, Herr Doktor. Am liebsten würde ich Viehwärter werden. Da hätte ich mein warmes Plätzchen im Stall und wüßte, wohin ich gehörte. In letzter Zeit ist es mir überall schlecht ergangen. Augenblicklich zehe ich auch nicht mehr Pfenninge in der Tasche, mir ein Obdach zu erkaufen. Wenn Sie nicht um Gotteslohn eines armen Greises Wunden verbinden, will ich nicht.“

(Schluß folgt.)

### Vermischtes.

#### Blitzschlag in eine Zündstoff-Fabrik.

Als in der vergangenen Nacht ein schweres Gewitter über Ragdeburg zog, schlug der Blitz in die Sprengstoff-Fabrik von Alendorf in Großalke ein und traf das Fabrikgebäude, in dem die Herstellung von Nitrit betrieben wird. Im Augenblick hand das ganze Gebäude in Flammen und brannte vollständig nieder. Glücklicherweise fand eine größere Explosion nicht statt, da sich in der Nacht nur geringe Explosivstoffe in den Räumen befanden, nur zwei Nitritapparate wurden vernichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da in der Nitritabteilung nichts nicht gearbeitet wird. Die Fabrik ist in der letzten Zeit sehr viel von Brandschäden und Explosionen heimgesucht worden.

#### Wort und Selbstmordversuch.

In Bremen erschloß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der fälschlich aus dem Zuchthaus entlassene Chauffeur Hohn seine dort am Meer wohnende Frau, als sie sich weigerte, das eheliche Verhältnis mit ihm wieder aufzunehmen. Hohn war wegen Sittlichkeitsverbrechens an der eigenen Tochter im Zuchthaus gewesen. Die Frau erhielt einen Schuß in den Arm und einen zweiten in die Brust, der sie tötete. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Hohn wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Der Defekt in der Decke. Das neue Generalpostamt in Remag, das mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestattet ist, soll, wie ein englisches Wochenblatt mitteilen will, eine höchst originelle Einrichtung besitzen, die es gestattet, die Beamten während ihrer Tätigkeit unauffällig sowohl auf ihren Fleiß als auf ihre Ehrlichkeit hin zu kontrollieren. In den Decken der Arbeitsräume befinden sich nämlich Gucklöcher, die von unten nicht bemerkt werden können. Dort können die Defekte oder Oberbeamten ein wachsam Auge auf die Angestellten der Post haben.

### Kurze Nachrichten.

Brüning im Gefängnis. Der Kassendefraudant Brüning, der sich mit seiner Verurteilung abgefunden und auf Revision verzichtet hat, ist aus dem Untersuchungsgefängnis nach dem Strafgefängnis in Tegel übergeführt worden.

Schweres Unglück durch Blitzschlag. In Saragossa schlug der Blitz während eines Gewitters in ein Haus, in das sich 20 Arbeiter geflüchtet hatten. Das Haus stürzte zusammen und begrub die Arbeiter unter sich. Mehrere Leichen wurden bereits zutage gefördert.

Ein Brüsseler Sensationsprozeß. Ein sensationeller Prozeß wird sich demnächst in Brüssel abspielen. Die Herzogin von Orleans, eine geborene Erbprinzessin von Desterreich, welche bei ihrer Mutter, der Erzherzogin Clothilde in Ungarn wohnt, hat ihren Mann wegen böswilligen Verlassens verklagt. Sie ist schwer krank und verlangt eine Leibrente und die Rückzahlung größerer Summen, welche sie dem Herzog vorgeschossen hat.

Masern-Epidemie. Eine Masern-Epidemie ist im hiesigen adelichen Gymnasium in Berlin ausgebrochen. In einer einzigen Vorklasse sind 24 Schüler erkrankt. Auch ein Lehrer des Gymnasiums ist von der Krankheit befallen worden.

Mütter, gebt Euren Kindern natürliche Fruchtflammeris, solange viel Obst da ist. Der Saft von geschmorten Früchten, Rhabarber, Stachelbeeren, Kirchen, Himbeeren, Blaubeeren u.

## Mondamin

gibt einen köstlichen Flammeri, der all' die guten Eigenschaften des frischen Obstes besitzt. Verlangen Sie vom Mondamin-Domtor, Berlin C. 2, ein B-M-Büchlein gratis und kostenlos enthält ausführliche Rezepte über alle Arten Fruchtflammeris.

### 19. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 21. Mai 1913 vermittlungs.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Losnummer und je einer auf die Gewinnnummer.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

35 247 435 57 575 613 23 [500] 47 771 907 44 82  
43 1034 280 92 373 423 582 [500] 960 2295 10 27 63  
43 61 682 800 940 3059 116 288 300 418 27 573 528  
44 844 47 961 82 97 [500] 4013 85 105 408 785 937  
5141 45 331 485 752 70 878 8027 36 231 32 357 503  
8 25 83 758 748 658 897 8024 47 82 307 12 454 65  
688 697 72 788 807 8420 818 737 81 643 81 96 968  
10120 300 575 905 11281 357 484 501 [500] 626  
850 902 48 12011 181 [500] 214 29 84 614 82 92 740  
878 90 [500] 907 13084 [500] 173 236 58 442 655  
744 845 976 14108 [500] 603 [500] 62 888 933 [500]  
15098 442 521 [500] 601 68 756 69 15097 13 17 109  
33 441 725 35 [500] 17087 138 323 415 70 719 [500]  
802 948 [500] 96 19108 54 640 627 909 19101 313  
24 252 302 39 92  
20 240 31 89 34 161 503 91 97 718 26 240 21104  
44 340 401 647 78 785 808 47 22002 546 656 [500] 729  
768 [500] 921 23181 641 574 908 37 24360 99 99  
607 768 827 910 81 25098 138 568 423 673 86 [500]  
835 25127 353 388 [500] 408 97 690 75 [500] 749  
888 90 947 98 27032 171 354 470 884 828 28138 [500]  
58 [500] 477 568 637 748 926 33 29035 69 83 290 662  
73 610 843 51 951  
30044 148 284 328 528 60 652 [500] 79 [500] 838  
30102 108 90 53 510 61 77 681 79 32100 82 286  
911 33206 375 767 90 891 900 92 34027 65 146 271  
388 458 500 90 647 83 713 35021 131 211 39 337 405  
678 683 [500] 703 854 98 30681 [500] 116 90 501 47  
[500] 71 73 [500] 852 909 37 37014 29 410 59 361  
96 [500] 450 528 815 92 717 85 829 934 38212 74  
[500] 97 111 14 44 [500] 536 78 [500] 689 739 81  
[500] 890 907 44 77 89122 69 235 84 347 [500] 651  
621 22 [500] 881  
40020 759 921 [500] 41007 134 233 600 39 71  
713 34 978 42001 [500] 34 84 188 [500] 259 85 377  
461 64 815 82 [500] 43092 159 705 [500] 658 981  
44134 217 12 41 [500] 48 [500] 312 426 50 65 91  
978 [500] 45231 44 393 471 79 900 47 48 68 503 831  
48032 202 [500] 337 427 585 694 758 908 47012 91  
95 139 848 93 68 44 493 48015 51 273 97 308 428  
903 [500] 95 708 442 49103 33 351 72 747 68 802  
82 927  
50118 307 441 597 745 858 913 51119 233 349  
455 97 614 714 [500] 51235 217 38 [500] 366  
400 95 577 91 648 64 67 788 891 949 53110 310 432  
820 934 [500] 54049 [500] 65 133 203 68 [500] 366  
925 31 41 55133 343 452 627 56333 [500] 416 601 68  
57107 309 80 62 339 462 625 74 844 918 49 53188  
601 709 [500] 607 68 928 41 59003 211 18 20 60 [500]  
61 82 460 658  
60211 610 700 931 35 61037 82 88 135 233 526  
623 976 62047 [500] 714 254 499 607 603 8 63000  
144 503 713 623 914 64180 [500] 332 639 724 65010  
153 263 311 443 97 [500] 760 889 68102 260 452  
83 [500] 627 [500] 30 58 [500] 711 952 37 99  
67012 113 21 201 72 433 556 [500] 808 69 903 63125  
468 72 633 79 855 87 [500] 69004 85 156 284 469  
508 76 707 21 33 308 [500] 78  
70175 389 94 651 57 728 88 877 87 71106 355  
440 500 624 30 851 97 962 72911 473 92 795 911 [500]  
72307 22 69 431 [500] 71 [500] 563 85 [500] 674  
855 79 74039 164 230 350 51 87 697 62 97 802 62  
75085 83 252 934 76194 288 587 [500] 640 58 62 716  
889 908 86 77246 379 498 587 64 [500] 647 844 78180  
221 351 500 779 87 79494 524 81 828 88 813 34  
80107 78 [500] 333 519 [500] 867 903 81099 154  
213 84 92 812 524 [500] 713 833 74 970 82077 82 583  
673 83004 87 [500] 128 444 532 678 303 84260  
448 766 906 85094 [500] 133 269 727 813 86157 81 335  
88 404 6 39 64 78 516 59 76 839 87105 32 308 80  
407 [500] 800 59 89 890 728 42 59 67 85 851 924  
88229 [500] 43 458 82 940 87 883 962 86015 114 83  
872 89 444 48 76 70 591 [500] 683 730 907  
90134 908 804 966 90 58 [500] 921 50 91035 181  
71 60 92051 415 40 59 60 542 [500] 65 78 711 822  
93048 202 553 602 788 952 81 94004 305 411 994 601  
713 78 [500] 97 985 95009 46 121 25 361 652 738 [500]  
60 898 910 41 96021 139 48 63 [71 218 340 61 [500]  
435 540 918 40 58 99 733 83 92 [500] 881 70 966 [500]  
97077 305 428 513 717 85 89944 131 94 309 463 562  
619 736 51 85 815 99013 555 601 [500] 803 921 33 70  
100028 60 131 [500] 61 60 211 358 70 40 691  
104057 197 63 356 437 65 607 8 [500] 62 814 103220  
478 804 763 884 106002 134 307 63 39 430 761 817  
987 107211 318 478 709 [500] 927 108900 [500] 116  
[500] 462 590 888 731 805 109293 535 40 617 81 889  
74 923 96 [500] 76 [500]  
110084 115 77 98 207 985 111185 90 343 516  
896 112035 122 243 333 77 90 492 500 35 623 37 84  
[500] 97 775 113111 211 348 66 449 654 787 114176

### 19. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 21. Mai 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Losnummer und je einer auf die Gewinnnummer.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

41 43 314 38 70 80 445 503 16 1083 109 432 592  
757 80 62 885 2123 234 300 440 531 648 716 58 820  
[500] 53 3132 [500] 84 528 [500] 721 84 4087 234  
308 [500] 42 487 830 817 93 5241 837 85 800 11 79  
607 700 30 98 911 6032 [500] 148 584 70 [500] 77  
[500] 703 [500] 7322 [500] 82 [500] 320 40 67 [500] 858  
93 [500] 999 8188 [500] 74 [500] 75 483 [500] 84  
539 714 902 9118 67 218 444 609 62 94 618 80 88  
[500] 921 35 40 48  
10102 10 216 [500] 319 84 466 634 747 89 207  
[500] 35 11140 270 [500] 313 [500] 938 12095  
[500] 117 [500] 47 21 326 933 410 84 652 901 85  
13187 246 [500] 300 19 408 573 863 14167 203 801  
471 508 748 [500] 65 15029 334 154 335 718 849 618  
42 16027 90 178 405 684 875 873 903 17211 374  
519 48 [500] 653 763 643 96 979 18064 94 175 [500]  
205 45 828 61 78 84 779 846 19022 64 358 943 82  
20149 299 96 811 493 514 23 688 848 52 981 85  
21104 60 432 [500] 607 778 780 970 22144 250 [500]  
988 736 862 23017 215 [500] 602 821 43 979 24068  
34 400 [500] 625 [500] 96 [500] 815 25304 35 [500]  
485 543 718 26101 45 678 927 [500] 90 [500] 725 78  
849 64 948 27073 274 420 [500] 575 677 [500] 707  
70 28370 544 83 932 29121 85 304 93 400 535 82  
609 841  
30031 41 63 58 134 412 41 513 733 900 55 31088  
252 339 403 [500] 76 500 705 998 32683 164 326 42  
440 89 [500] 712 [500] 83 834 64 332 3232 36 337  
69 410 83 694 602 788 889 936 62 34258 343 58 72 [500]  
73 97 413 [500] 649 [500] 603 27 709 838 954 35120  
262 458 86 900 949 36096 328 58 459 740 887 37200  
330 427 12 608 828 90 38007 134 204 24 88 547 83  
776 802 64 [500] 971 3201 [500] 838 608 698  
40138 83 241 97 718 611 [500] 628 49 958  
41051 176 382 558 [500] 67 698 75 83 4218 [500]  
97 309 89 72 402 534 610 59 [500] 717 [500] 29 820  
32 588 44 4193 41 538 [500] 40 622 62 97 44048  
3174 399 573 604 979 45159 216 408 683 506 46145  
61 [500] 214 [500] 32 348 671 [500] 639 834 941  
47052 154 320 388 874 853 83 48000 [500] 150 270  
327 67 95 [500] 440 643 [500] 76 751 97 921 49181  
246 316 24 45 450 90 [500] 870 819 83 850 934 [500]  
50999 698 [500] 784 815 81036 99 108 59 1004  
221 447 [500] 628 722 606 47 52434 775 882 33268 433  
610 646 52 77 729 931 54067 181 239 96 305 656  
871 92 234 31 52 82 55301 64 408 26 29 73 566 637  
48 739 43 597 603 86 58176 327 622 85 774 892 903  
27 98 59019 62 426 533 [500] 87 735 60 90 917 93  
70 77  
60012 203 [500] 678 808 997 81051 132 446 531  
710 87 62032 139 88 99 279 807 84 859 729 850  
63137 233 603 403 721 29 43 74 325 58 [500] 937 64442  
542 620 60 770 845 635 69088 130 206 492 [500] 64263  
834 88 [500] 66012 23 35 181 839 731 43 838 68 67026  
[500] 27 [500] 36 88 158 294 316 26 415 88 608 32  
32 847 67 [500] 793 820 68136 244 368 [500] 971  
697 623 42 290 317 425 831 42 823 774 825 80 993  
70138 53 250 67 [500] 324 81 600 74 825 80 993  
[500] 943 60 70 71013 39 149 23 329 48 [500] 518  
619 890 909 96 72238 816 67 73033 39 113 50 899  
411 [500] 63 610 79 843 92 94 973 74124 497 560  
64 616 780 936 75116 292 585 790 837 71 76342 49  
322 776 90 935 77050 179 375 474 623 62 81 818 22  
813 81 [500] 78077 90 122 253 410 680 773 78110 231  
813 88 607 48 80 839 73 81 984  
80150 89 349 680 601 92 780 847 77 942 81175  
[500] 277 400 624 770 [500] 855 82094 101 [500] 875  
396 [500] 639 919 77 [500] 3332 233 430 38 61 617 90 239  
41 84085 344 77 [500] 411 40 629 783 870 85073 85  
69 246 422 614 22 62 881 99 934 99 86192 239 401  
610 722 96 63 87023 558 651 620 818 995 [500] 88162  
419 777 819 83 89119 84 246 64 394 454 895  
90363 148 218 41 43 60 372 97 405 928 126  
91383 [500] 875 [500] 662 704 801 917 21 921 928  
641 51 699 [500] 796 [500] 903 [500] 24 83168  
279 517 72 707 873 78 915 94138 247 806 420 630  
[500] 650 [500] 96 [500] 858 977 85089 105 348  
93 601 98372 90 810 [500] 49 98 850 75 939 97004  
66 110 [500] 32 326 583 624 44 871 98083 105 80  
213 17 315 470 71 602 6 58 69 [500] 926 99083 106  
86 380 474 619 806 28  
100082 139 214 482 585 778 [500] 97 914  
101070 135 61 671 [500] 772 77 102056 138 445  
[500] 80 794 103063 248 81 [500] 80 477 78 515  
[500] 38 48 724 44 983 75 96 14002 170 244 333  
460 60 [500] 501 73 640 947 78 105101 [500] 827  
[500] 66 354 408 62 661 607 12 77 718 99 902 805  
66 [500] 85 [500] 106034 154 278 440 502 53 79  
692 740 [500] 107010 25 119 29 84 343 [500] 87  
802 [500] 41 70 78 70 418 60 656 827 72 [500] 89  
992 108085 197 81 229 42 368 437 606 80 700 897  
900 108003 16 54 543 [500] 271



\_\_\_\_\_



Königliche Schauspiele.

Montag, 2. Juni, abends 7 Uhr:  
Bei aufgehobenem Abonnement:  
Kleine Preise.

Seine Majestät.

Ein Schauspiel in 5 Akten aus dem  
Befreiungsjahre 1813 von Heinrich  
Heine. — In Szene gesetzt von Paul  
Hofmann.

General Ramppe, Herr Reiter  
Hans Dorfmeister, Herr  
Kapitän Debrun, Adjutantmajor,  
Herr Otto

Leutnant Montclair, Herr Otto  
(im Hosen Napoleons)

Rechtsanwalt Schöller Dr. Robins  
Lucinde, seine Frau Jean Dietrich

Justine, seiner Tochter Herr. Gaus  
Gastwirt Schöller Herr. Gaus

Charlotte, seine Frau  
Herr. Gaus

Jobach, seiner Frau, Privatdozent  
an der Universität Berlin

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Herr. Gaus

Reizende Neuheiten!



**L. Schwenck**  
Spezialhaus für  
**Kinder-Strümpfe**  
**Söckchen, Sweaters**  
**Sweater-Anzüge**  
**Turn-Anzüge**  
Grösste Auswahl. — Billige Preise.  
**Mühlgasse 11-13.**

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Dienstag, 3. Juni,  
vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Ouverture zur Oper „Zar  
und Zimmermann“

A. Lortzing

2. Rigodon E. Wemheuer

3. Finale aus der Op. „Ernani“  
G. Verdi

4. Freut euch des Lebens,  
Walzer Joh. Strauss

5. Potpourri aus der Oper  
„Madame Butterfly“ Puccini

6. Schluss, Polka schnell  
M. Kolb.

Nachm. 3 Uhr (nur bei geeig-  
neter Witterung) ab Kurhaus:

Wagen-Ausflüge in die Um-  
gebung Wiesbadens.

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Die  
Hugenotten“ G. Meyerbeer

2. Piet Hein, holländische  
Rhapsodie P. G. van Anrooy

3. Capriante P. Wachs

4. Fantasie aus der Oper  
„Der Maskenball“ G. Verdi

5. Ouverture zur Oper „Ruy  
Blas“ F. Mendelssohn

6. Souviens toi, Walzer  
E. Waldteufel

7. Hab ich nur deine Liebe,  
Lied aus der Operette  
„Boccaccio“ F. v. Suppé

8. Eljen a Haza, ungarischer  
Marsch A. Kéler-Béla.

Abends 8.30 Uhr im Abonne-  
ment:

Anlässlich des Geburtstages  
Sr. Majestät des Königs von  
England, Georg V.

Englisches

National-Konzert  
des Kurorchesters.

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
städt. Kurkapellmeister.

1. Jubel-Ouverture  
C. M. v. Weber

2. Salut d'amour E. Elgar

3. Nell-Gwyn-Dances E. German

1. Country Dance, 2. Paturot  
Dance, 3. Merry-makers  
Dance

4. Scherzo und  
5. Andante aus d. schottischen  
Symphonie F. Mendelssohn

6. Königslieder, Walzer  
Joh. Strauss

7. Ouverture z. Op. „Maritana“  
W. Wallace

8. Drei Tänze aus Henry 8.  
E. German.

Beleuchtung des Kurgartens.  
Die Initialen mit Krone.  
Leuchtfantäne, Scheinwerfer.

Lawn-Tennis-Turnier

Länder-Wettspiel: Deutsch-  
land-Frankreich.

Ausscheidungs-Runde um  
den Davis-Pokal

am 3., 4. und 5. Juni 1913  
auf den Sportplätzen der Kur-  
verwaltung „Blumenwiese“.

Nur noch 5 Tage!

Circus  
Corty-Althoff

Wiesbaden  
An der Nikolastrasse.

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Verloren.

Arme Arbeiterfamilie m. 6 R.  
verlor Samstag mittag Boden-  
lohn, eingeb. in weis. Tischtuch,  
auf dem Wege v. Waldstr. 74 bis  
Baumstr. 1. Der ebrl. Kinder  
wird gebeten dasi. zurückzubringen.  
Polizeibüro Waldstr. 52  
39143 oder Baumstr. 1.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Konsul Pasly, das Tages-  
gespräch von Wiesbaden.

Vorverkauf: Zig.-Gesch.  
G. Meyer, Langgasse 26.

Wiesbaden

Montag, den 2. Juni,  
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

26 Programm-Nummern 26  
u. a.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. Juni d. J., nachmittags, soll die Ver-  
kauf von verschiedenen Grundstücken auf dem Südfriedhof  
versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr an der Ecke der Frieden-  
und Frankfurter Straße.

Wiesbaden, den 20. Mai 1913.

Der Magistrat.

Das Besitztum „Kasernerie“ — zwischen Klarenthal und dem  
neuen Schützenhaus im Klosterbruch — bestehend aus einem  
Hauptgebäude, enthaltend 1 Salon, 19 Zimmer, Küche, Man-  
sarden, sowie Nebengebäude, Scheuern und Stallungen und  
Hausgarten, soll auf sofort im ganzen oder theilweise vermie-  
tet werden.

Mietdauer nach Vereinbarung.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 3. Juni d. J.,  
mittags 12 Uhr, bei uns, Zimmer Nr. 44, wofür auch nähere  
Auskunft erteilt wird, abzugeben.

Wiesbaden, den 20. Mai 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 3 und 4 der Viehwirtschaftsordnung  
des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten  
vom 17. Juli 1912 (Amtsblatt der Königl. Regierung Nr. 30  
von 1912) wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß unter dem  
Hinterlassenschaftsbesitzer des Hufunternehmers Anton Vint in Sonnenberg  
Langgasse 26, die Inhabung — Bruckstraße — ausgebrochen ist.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Sonnenberg, den 20. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung:  
J. B. Christ, Beigeordneter.

Entwurf zu einem Ortsstatut.

Gemäß § 6 Abs. 2 der L. O. wird zur öffentlichen  
Kenntnis gebracht, daß der Entwurf zu einem Ortsstatut  
über die im Gemeindebezirk Sonnenberg zur Ausführung  
kommende Kanalisation vom 5. Juni d. J., ab zwei  
Wochen lang im Rathaus — Zimmer Nr. 8 — ausliegt.

Jedem Gemeindegliede steht es frei, innerhalb der be-  
zeichneten Frist schriftlich bei dem Gemeindevorstand Ein-  
wendungen zu erheben.

Sonnenberg, den 20. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.  
J. B. Christ, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Sonnenberger Kirchweihe.

Die diesjährige Kirchweihe findet am 24. und 25. und die Nach-  
kirchweihe am 31. August 1913 statt.

Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und  
fontänen Buben erfolgt am

Mittwoch, den 30. Juni 1913,  
nachmittags 4 Uhr.

an Ort und Stelle, beginnend am Galtshaus „Zur Krone“. Würfel-  
buden und sonstige Glücksspiele werden nicht zugelassen.

Bemerkung: daß die diesjährige Kirchweihe von den nahen  
Städten und Nachbarorten bisher einen starken Verkehr aufzu-  
weisen hatte.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 18. April 1913.

Der Bürgermeister: B. G. S.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. Juni 1913, mittags 12 Uhr, versteigere  
ich im Pfandlokal Deinenstraße 6:

1 Pianino, 1 Sofa, 1 Bettkissen, 1 Kommode, 1 Spiegel-  
schrank, 1 Kasset, 1 amerik. Schreibtisch, 1 Grammophon  
mit Platten, 1 Nähmaschine, 1 Handkoffer, ca. 30 Kisten  
Zigarren, 1 Zweirad u. dergl. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472

Wiesbaden, den 2. Juni 1913.

Exek. Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 Nr.

10472